JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Kur und Erholung in der Schweiz.



20. JAHRGANG | MÄRZ 1937 | No. 934

Aufruf!

Pessach steht vor der Tür! Wie alljährlich müssen wir auch diesmal an die jüdische Oeffentlichkeit mit der Bitte um Hilfe für unsere Armen gelangen. Die Not, die jüdische Not, hat sich nicht vermindert. Die Zahl der Unterstützungsbedürftigen, sowohl der hier Ansässigen, wie der Heimatlosen, ist immer noch im Wachsen begriffen. Kaum noch können wir den Anforderungen, die an uns tagtäglich gestellt werden, genügen.

Darum müssen wir immer wieder an die Gebefreudigkeit der gesamten jüdischen Bevölkerung appellieren. Anläßlich des Pessach-Festes richten wir die dringende Bitte an Alle, die diese Tage mit ihrer Familie vereint in Frieden feiern können:

Gedenket unserer

ARMEN UND KRANKEN.

Bekundet Euer jüdisches Mitempfinden durch die Tat; helft uns mit Euern Spenden, damit wir weiter helfen können!

Zürich, März 1937.

Israelitische Fürsorgekommission Zürich.

Frau Sophie Abraham. Otto H. Heim.
Léon Bloch. E. Hüttner.
Frau Berty Guggenheim. Rabbiner Dr. M. Littmann.
Silvain S. Guggenheim. A. Mayer-Sommer.
Rabbiner Dr. Zwi Taubes.

Postcheck Nr. VIII 3963

20. Jahrgang
Nr. 934

19. März 1937

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün.
Zürich, Flössergasse 8. Telephon 37.516

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE JEWISH PRESS AGENCY

Offizielles Publikationsorgan der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich

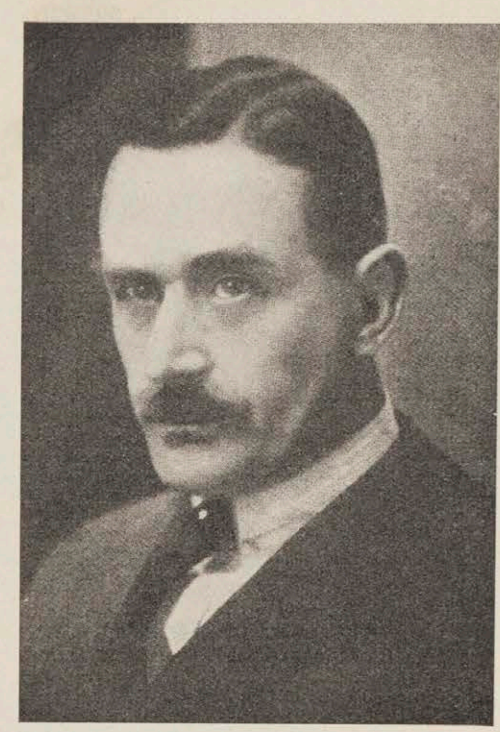
Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.20, Einzelnummer 30 Cts. Ausland Fr. 25.—. Briefadr. Sihlpostfach - Postcheck-Konto: VIII 5166 - Telegramme: Presscentra Zürich

Thomas Mann über Judentum und Antisemitismus.

Die Gelegenheit, den großen Dichter und Erdenbürger Thomas Mann persönlich hören zu dürfen, ergriffen viele Mitglieder des stets rührigen Vereins «Kadimah». Doch auch an Zugewandten fehlte es nicht, so daß Samstag abend, den 13. März 1937, der große Konservatoriumssaal in Zürich von einem außerordentlich zahlreichen Publikum gefüllt war, das gespannt den Worten des großen Dichters lauschte. Wie früher Jakob Wassermann, bot hier der gastgebende Verein «Kadimah» dem Nobelpreisträger Thomas Mann Gelegenheit, seine Stellung zum Judentum darzulegen. Nachfolgend seien einige Teile seiner überaus interessanten Ausführungen wiedergegeben:

«Wir leben in einer Epoche, da die Freiheit und Menschlichkeit geknechtet und bedrückt werden. Man hat oft seiner Zeit zu verzeihen, aber man muß trotzdem der Not zu widerstehen versuchen, selbst wenn man dadurch gegen seine Zeit leben muß. Denn man darf nicht nur Repräsentant, sondern muß auch Kämpfer seiner Zeit sein. Der populärste der Mängel, welche unsere Gegenwart und viele Perioden der Vergangenheit zu verzeichnen haben, ist der Antisemitismus. Das Verlangen, für die Ungunst der Zeit einen Schuldigen zu suchen und zu finden, ist etwas Menschliches, aber auch Allzumenschliches. Dem muß man widerstehen. Man darf nicht einstimmen in das Gegröhl der Masse, sondern ihm sein entschiedenes Nein entgegenstellen. Der geistige Führer darf nicht zum Pöbel hinuntersteigen, um ihn unter dem Leitwort der Bluts- und Volksverbundenheit zu veredeln versuchen, denn der Pöbel wird dadurch nicht veredelt, wohl aber — wie viele Gegenwartsbeispiele es beweisen — der geistige Adel verpöbelt. Es braucht aber einen Geistesadel, der die große Masse führt! — Vom Antisemitismus kann wohl gesagt werden, er sei der vermeintliche Strohhalm, an welchen sich der kleine, unbedeutende Mann klammert, sich sagend: «Ich bin zwar nichts, aber immerhin, ich bin kein Jude!»

«Ich bekenne, daß ich tiefe Abneigung gegen den antisemitischen Dünkel hege, und daß meine Abneigung gegen den Antisemitismus gewachsen ist, je mehr sich dieser ausgebreitet und an Macht gewonnen hat. Wenn man die Verdienste in Betracht zieht, die die Juden für das kulturelle Deutschland geleistet haben, so ist der Antisemitismus dort überhaupt nicht verständlich. — — Erst mit dem Vordringen des christlichen Glaubens ist Deutschland in den Kreis der Kulturvölker eingetreten. Eine Mischung des vorchristlichen Barbarismus und der christlichen Kultur entstand, welche aber doch nicht so gefestigt war — und ist! —, als daß nicht Rückfälle in die vorkulturelle Barbarei möglich wären, welche stets mit antisemitischen Ausschreitungen verknüpft sind. — Die Juden bedeuten für die deutsche Atmosphäre eine wichtige und wertvolle internationale Komponente, mittelländischen Einschlags. — Der Antisemitismus wendet sich nicht nur gegen die Juden, sondern ganz allgemein gegen die europäische Kultur und gegen die Freiheit. Ein Kulturmensch kann nicht Antisemit sein, denn sonst verstößt er gegen die abendländisch-christliche Kultur, und wer diese Kultur verleugnet, der ist ein verlorener Geist, eine verlorene Seele. Die Juden waren für die Entwicklung der abendländischen Kultur ebenso wichtig wie die Griechen. Was Goethe von den Deutschen sagte, daß sie ihre Aufgabe auf Erden noch nicht erfüllt haben, kann man wohl auch von den Juden behaupten; denn trotz all den herben Schicksalsschlägen, dem Kummer und Elend, das dieses Volk zu erdulden hatte, existiert und lebt es noch. Als Bindungsglied zwischen der Gegenwart und tiefsten Vergangenheit bildet es ein Korrektiv unserer heutigen Zeit. Immer, wenn eine antisemitische Welle in Deutschland heranzog, war dies ein Zeichen dafür, daß das Volk sich irgendwie betroffen fühlt, Schlechtes plant und Metzeleien anstellen will. — — Doch man braucht nicht bange zu sein! Der wirklich-wahre Humanismus ist in den Herzen noch stark verbreitet und bildet den Nährboden für die kommende dritte humanistische Periode. Das Judentum lebt und wird weiterleben und gemeinsam mit allen Völkern durch Krisen und Hindernisse hinweg zum Weltfrieden schreiten!»



Thomas Mann.

Nachdem der Beifall für diese wahrlich mannhafte Rede verrauscht war, ging der Dichter zu seinem neuesten Werk:

«Josef und seine Brüder» über von welchem bekanntlich bereits drei Bände erschienen sind, während der vierte und (wahrscheinlich) letzte Band sich noch in Vorbereitung befindet.

Mit diesem Werk, so führte Thomas Mann aus, wolle er kein Judenepos, sondern ein Menschenepos schaffen. Josef bildet eine Mischung von mythischem Vorweltstraum und Modernität. Der doppelte Segen, mit welchem ihn Jakob gebenedeit hat, mit dem Segen, der von oben kommt, und dem, der aus der Tiefe strömt, dieser Segen des Geistes und der Natur haben Josef zu einem fascinierenden Typ geschaffen. Josef fand Gefallen an Sonne und Mond, d. h. an Geist und Leben. Er war ein Künstlermensch, der erste Lebenskünstler. Die Sünde verwarf er nicht der Sünde wegen, sondern betrachtete sie als Lebensfehler. Religiöse Streberei war ihm ein Spiel. Er war nicht falsch, er täuschte wohl und blendete, aber er trügte nicht! Im IV. Band des Werkes wird uns Josef vom spielenden Jüngling zum Manne herangereift erscheinen.

Aus dem dritten Bande: «Josef in Aegypten» las hierauf der Dichter das in feinem Humor gezeichnete Kapitel «Die Damengesellschaft» vor. Wie edel geprägt sind diese Sätze, wie treffend jeder Ausdruck, jedes Wort! Die Sprache bildet eine überaus glückliche Verbindung zwischen der biblischen und unserer modernen. Wie fein nuanciert weiß aber auch der Dichter sein Werk vorzutragen! Nicht endenwollender Beifall zeugte Thomas Mann von der Sympathie, die er nicht nur in christlichen, sondern auch in jüdischen Kreisen genießt.

Dem Verein «Kadimah» sei auch an dieser Stelle dafür gedankt, daß er uns die Bekanntschaft mit Thomas Mann vermittelt, und uns so einen genußreichen Abend verschafft hat.

-Pg-

Erklärung des Ministerpräsidenten Dr. Milan Hodza über Gleichstellung der jüd. Minderheit in der Tschechoslowakei.

Prag. Der Vorsitzende der Regierung, Dr. Milan Hodza, empfing die Vertreter der jüd. Minderheit, Abg. Dr. Angelo Goldstein, Abg. Dr. Chaim Kugel und den Vizepräsidenten der Jüd. Partei in der Tschechoslowakei, Ing. Zucker. Die Delegation überreichte dem Ministerpräsidenten ein Memorandum und trug die kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Forderungen der jüdischen Minderheit vor.

Der Vorsitzende der Regierung konstatierte, daß die Regierungserklärung im Parlament vom 18. Februar d. J. über die Regelung der nationalen Politik sich selbstverständlich auch auf die jüdische Minderheit bezog. Die vorgetragenen Forderungen, welche sich auf der Richtungslinie der Regierungspolitik bewegen, erkennt die Regierung als berechtigt und gerecht an und wird darum die Verstaatlichung des hebräischen Volksschulwesens (es handelt sich um sieben hebräische Schulen in Karpatho-Rußland) durchführen; weiter wird die Regierung bei Behandlung des in der Vorbereitung befindlichen Gesetzes über Einführung der Sonntagsruhe im ganzen Gebiet der Republik auf die religiösen Gefühle der orthodoxen jüdischen Einwohnerschaft Rücksicht nehmen; sie wird ferner die produktive soziale Fürsorge für die jüdische Jugend, besonders im Osten der Republik, durch Subventionierung der in Betracht kommenden jüdischen Institutionen in dem gleichen Maße unterstützen, wie es bei den anderen nationalen Gruppen der Fall ist.

Rechtsgleichheit aller Bürger in Jugoslawien.

Belgrad. Im jugoslawischen Parlament hielt der antisemitische Abgeordnete Dr. Milan Banic eine Rede, in der er behauptete, der jüdische Einfluß wirke sich schädlich auf die jugoslawische Kultur aus. Die Angriffe des Abgeordneten wurden von dem Kultusminister Svetkovic in seinem Schlußwort zurückgewiesen. Die königliche Regierung, erklärte der Minister, kann und wird es nicht zulassen, daß unser Leben von der Straße beherrscht wird Es wird der Presse, die der Straße dient, nicht gelingen, das Hauptfundament zu erschüttern, auf dem Jugoslawien steht: volle Gleichberechtigung für alle anerkannten Religionen und Rassegruppen, die mit uns auf diesem Boden leben. Der Vorstoß des Abgeordneten Banic wird auch in den maßgebenden Zeitungen Jugoslawiens verurteilt.

Vier jüdische Abgeordnete im Parlament des Irak. Wie aus Bagdad berichtet wird, wurden in das neue Parlament des Irak vier jüdische Abgeordnete gewählt.

Philosophen-Kongreß unter dem Vorsitz Henri Bergsons.

Paris. Der anläßlich des 300jährigen Descartes-Jubiläums für den 6. August einberufene neunte Internationale Philosophen-Kongreß wird unter dem Vorsitz des führenden französischen Philosophen Henri Bergson stattfinden. (Z. T. A.)

Neue Länder-Komitês des Jüdischen Weltkongresses.

England. Die British Section des Jüd. Weltkongresses hat für den 6. April die führenden englisch-jüdischen Organisationen zu einer Konferenz nach London einberufen, die sich mit der polnisch-jüdischen Situation befassen wird. Die Führer der englischen Judenheit sowie eine Reihe hervorragender englischer Parlamentarier werden diese Konferenz begrüßen.

Die British Section des J. W. K. entfaltet eine rege organisatorische Tätigkeit und ist jetzt damit beschäftigt, in den wichtigsten Provinzstädten Englands Regionalkomitees einzurichten. Auf Grund eines Berichtes der Herren Rev. M. L. Perlzweig und Dr. N. Barou über die Tätigkeit des J.W.K. hat die Federation der engl. Zionisten einstimmig beschlossen, dem Fonds der British Section für den J.W.K. einen Jahresbeitrag zur Verfügung zu stellen; ferner wurde von der Federation eine Resolution gefaßt, die alle zion. Gruppen Englands auffordert, der British Section des J.W.K. ihre volle Unterstützung zuteil werden zu lassen. An der Sitzung der Federation der engl. Zionisten nahmen Prof. S. Brodetsky und viele andere Führer der engl. Zionisten teil.

Rumänien: In Bukarest hat sich ein Regionalkomitee für Altrumänien für den J.W.K. gebildet. Im Präsidium sind vertreten: Adv. M. Segal, Ph. Rosenstein und Adv. S. Frank. Weitere führende Mitglieder sind die Herren Horia Carp, Dr. S. Singer, Adv. Misrachi, Dr. M. Cotic, M. Leiba, Dr. Beider etc.

Indien: Anläßlich des Aufenthaltes des Delegierten des Jüd. Weltkongresses, Dr. M. Laserson, in Indien wurden in den folgenden Städten Komitees für den J.W.K. gebildet: Bombay (Präs. Meyer Nissin), Calcutta Präs. Sir David Ezra), Cochin (Präs. S. Koder). Ferner gründete Dr. M. Laserson auf seiner Reise durch Britisch-Arabien ein Komitee in Aden unter dem Vorsitz von M. Bentob Messa.

Aegypten: Anläßlich der Anwesenheit von Dr. M. Laserson wurden Komitees für den J.W.K. errichtet in Port Said unter dem Vorsitz von M. Isaie Lurie, in Kairo unter dem Vorsitz von Dr. Asher Bloom und in Alexandrien unter dem Vorsitz von Adv. H. Toriel. Alle neugebildeten Komitees arbeiten in ständigem Kontakt mit dem Zentralbüro.

Frauensektion des Jüd. Weltkongresses auch in der Schweiz.

Genf. Frau Stephen S. Wise, die eine Frauensektion des amerikanischen Verbandes des Jüd. Weltkongresses gegründet hat, wandte sich an die Führerinnen der jüd. Frauen in Europa mit der Anregung, solche Sektionen auch in den europäischen Ländern zu schaffen, deren besondere Aufgabe der Kampf gegen den Antisemitismus sein soll.

Im Sinne dieser Anregung wurde soeben in Genf eine Kundgebung der Liga jüdischer Frauen abgehalten. Frau Rosa Aberson umriß die Aufgaben solcher Frauensektionen, woraufhin einstimmig beschlossen wurde, eine schweizerische Frauensektion beim Jüdischen Weltkongreß zu gründen und zu diesem Zweck eine intensive Aufklärungsarbeit unter den jüd. Frauen der Schweiz zu führen.

In einer dem englischen Gesandten in Bern übermittelten Resolution fordern die jüd. Frauen Erfüllung der Mandatsverpflichtung und Schutz der jüd. Aufbauarbeit. In einer weiteren Resolution wird den jüd. Studenten-Märtyrern in Polen die Sympathie ausgesprochen; an die polnischen Universitäten wird appelliert, allen Studenten ohne Unterschied der Religion und der Rasse den Zutritt zu den Quellen der Wissenschaft frei zu halten.

Cesare Lombroso-Straße in Rom. Rom: Der Magistrat der Stadt Rom benannte eine Straße nach dem 1909 verstorbenen berühmten psychiatrischen Forscher Prof. Cesare Lombroso, Verfasser von «Genie und Irrsinn», «Handbuch der Graphologie» usw. Lombroso war bekanntlich Jude.

Verschärfung des Feldzuges gegen die Juden in Deutschland.

Berlin. V. T. - Zahlreiche Anzeichen deuten darauf hin, daß der wirtschaftliche Vernichtungsfeldzug gegen die Juden in Deutschland in verschärftem Maße weitergeführt wird, der Druck auf jüdische Firmen, ihre Geschäfte gegen lächerliche Beträge an Arier zu verkaufen, verstärkt sich immer mehr, besonders unter aktiver Mitwirkung der «Gestapo». Zahlreiche jüdische Industrielle und Kaufleute wollten beim Wirtschaftsminister Dr. Schacht um Schutz und Hilfe nachsuchen, da dieser einstige Demokrat in seinen Reden früher wiederholt erklärt hatte, daß die Juden auf wirtschaftlichem Gebiete nicht behindert werden sollen. Dr. Schacht empfing die Delegation jedoch nicht und seine Beamten erklärten, Dr. Schacht habe seine Haltung nunmehr geändert. Der Druck auf die jüd. Firmen ist besonders in Schlesien stark. Die Firma Globowski & Müller, eine der größten Lederfirmen Breslaus, wurde zu 18.000 Mk. Geldstrafe und Schließung des Betriebes während drei Monaten verurteilt, was faktisch ihre wirtschaftliche Vernichtung bedeutet.

Das Innenministerium bereitet einen Erlaß vor, der allen Beamten des Reiches und der Gemeinden verbieten wird, in jüd. Geschäften zu kaufen und mit Juden zu verkehren; die arischen Geschäfte sollen durch ein besonderes Zeichen kenntlich gemacht werden. Arische Käufer in jüd. Geschäften werden jetzt schon in verschiedenen Zeitungen «angeprangert»; die «National-Zeitung» in Koblenz veröffentlicht sogar Listen von Deutschen, die jüd. Aerzte konsultieren. Die Essener «National-Zeitung» denunziert deutsche Firmen, die in Oesterreich jüd. Vertreter haben und verlangt deren Ersetzung durch «Arier».

In verschiedenen Zeitungen wird sodann angekündigt, daß ein Gesetz über die Enteignung von Grundbesitz «im Interesse des deutschen Staates» in Vorbereitung sei. Bereits jetzt schon werden jüd. Hauseigentümer von den lokalen Organisationen gezwungen, ihre Liegenschaften zu lächerlich geringen Preisen zu «verkaufen». Jüdische öffentliche Veranstaltungen, wie Konzerte, Vorträge etc. dürfen nur noch in Juden gehörenden Häusern stattfinden. Auf der letzten Tagung der Reichsfilmkammer wurde mitgeteilt, daß in der gesamten deutschen Filmindustrie kein einziger Jude mehr tätig sei.

Von den weiteren Maßnahmen gegen die Juden ist noch zu erwähnen, daß die einzige jüd. Lungenheilstätte in Bad-Soden bei Wiesbaden, behördlich geschlossen wurde. Da keine einzige deutsche Lungenheilanstalt Juden aufnimmt, haben diese in Deutschland keine

Möglichkeit mehr, eine Anstalt aufzusuchen. Im «Interesse der Sicherheit des Staates» wurden verschiedene jüd. landwirtschaftliche Umschichtungsstellen und Hachschara-Zentren behördlich geschlossen. Auf behördliche Weisung wurde der «Grindelfriedhof» in Hamburg eingeebnet, die Gebeine bekannter jüd. Persönlichkeiten, wie Gabriel Rießer, Chacham Bernays, Gustav Tuch u. a. wurden mit ca. 6000 Toten nach Ohlsdorf übergeführt.

Die Ausweisung des Europa-Korrespondenten der JTA, Boris Smolar, «wegen Gefährdung der Sicherheit des Reiches», der amerikanischer Staatsbürger ist, wurde auf Intervention des amerikanischen Generalkonsulats, das mit Gegenmaßnahmen gedroht hat, einstweilen aufgeschoben. (Siehe auch S. 6.)

Gespannte Lage in Palästina.

Neue Todesopfer.

Jerusalem. Die arabischen Terrorakte, die seit dem scheinbaren Abbruch des Aufstandes eigentlich nie ganz aufgehört haben, weisen in den letzten Tagen eine besorgniserregende Zunahme auf, so daß sich Oberkommissär Wauchope zu einem vorzeitigen Abbruch seines Londoner Aufenthaltes entschloß und bereits auf den 19. März in Jerusalem zurück erwartet wird. Seit Beendigung der Unruhen wurden allein 17 Juden von arabischen Meuchlern ermordet, davon in den letzten zwei Tagen fünf; es ist begreiflich, daß sich in der jüd. Bevölkerung stärkste Erregung geltend macht und die jüdischen Führer alle Mühe haben, Gegenaktionen der Juden zu verhindern. Eine vom Waad Leumi einberufene Konferenz besprach die Fragen der Abwehrmaßnahmen. Von den zahlreichen Terrorakten seien nur folgende erwähnt:

Am 13. März wurden zwei Chaluzim der Kolonie Kfar Hachoresch aus dem Hinterhalt erschossen, worauf die Araber 40 Schafe raubten. In der Nähe des Dorfes Jawneel bei Tiberias wurden drei jüd. Arbeiterkolonisten aus dem Hinterhalte erschossen. Gegen eine Reihe jüd. Kolonien im Distrikt Tiberias und Jaffa wurden Bomben geworfen und Sachschaden angerichtet, auch die Kurhäuser an den Heißen Quellen von Tiberias wurden nachts beschossen, ferner wurden Angriffe auf einige jüd. Kolonien im Emek und der Scharon-Ebene ausgeführt, die von den jüd. Wächtern zurückgewiesen wurden. Besondere Besorgnis erregt der Diebstahl von ca. 1000 Bomben aus dem Militärmagazin von Haifa, welcher arabischen Terroristen zur Last gelegt wird; bisher konnte nur ein Araber als Verdächtiger verhaftet werden; die Bomben wurden jedoch noch nicht aufgefunden. Die Regierung hat nach Nordpalästina, wo die Lage wegen der Tätigkeit einer Terrorbande besonders gespannt ist, militärische Verstärkungen abgesandt; besonders erhielt Tiberias eine größere Militärbesatzung.

Zionistisches Aktions-Komitee am 13. April in London.

London. J. Es ist nun endgültig festgesetzt, daß die nächste Sitzung des Zionistischen Aktionskomitees am 13. April in London stattfinden wird. An dieser Sitzung wird auch die Bestimmung des diesjährigen Kongreßortes erfolgen. Nach unseren Informationen steht die Wahl einer Schweizer Stadt immer noch im Vordergrund. Anschließend an die A.-K.-Sitzung findet eine Tagung des Administrativkomitees der Jewish Agency in London statt.

Palästina importierte 1936 für fast 14 Millionen Pfund Waren.

Jerusalem. Der Wert der Wareneinfuhr nach Palästina im Jahre 1936 betrug 13.979.000 Pfund. Im Vergleich zu dem vorangegangenen Jahr ist der Wert der Einfuhr um 3.874.000 Pfund gesunken.

Neue Siedlungen in Palästina.

Die landwirtschaftliche Aufnahmefähigkeit Palästinas ist zur Kernfrage des nationalen Kolonisationswerkes geworden. Eine sorgfältige Schätzung hat ergeben, daß auf dem bewässerbaren Boden Palästinas Raum für 60.000 neue landwirtschaft. Betriebe gewonnen werden kann, die allein 270.000 Seelen eine gesicherte landw. Existenz gewähren. Hierzu kommen weiterhin etwa 100.000 Dorfbewohner, die landw. Hilfsberufe ausüben. Aber außerdem schafft die Ansiedlung eines Bauern die Grundlage für die Existenz von zwei Menschen, die nicht landwirtschaftlich tätig sind. Mit den Bauern und sonstigen Dorfbewohner zusammen können also 900.000 neue Einwanderer allein auf den bewässerbaren Flächen ihre sichere Existenz in Palästina finden. Darüber hinaus geben andere, bis heute noch ungenutzte Ländereien ebenfalls große Möglichkeiten zur Ansiedlung von 1000 neuen Familien: Im Gebirge können Obstkulturen angelegt werden, die ausreichen werden, den einheimischen Obstbedarf zu decken. Es gibt aber auch Millionen Dunam Boden, der — heute noch unerschlossenes Wüstengebiet — mit den modernen Mitteln in Siedlungsland verwandelt werden kann. So ist in Palästina Raum für Hunderttausende von jüd. Einwanderern, die nach Erez Israel kommen wollen. Aber eine Voraussetzung muß erfüllt werden: Erlösung des Bodens in Erez Israel aus Wüste zur Fruchtbarkeit.

Der Keren Kajemeth Leisrael hat in seiner jetzt 35jährigen Geschichte immer den selben Gedanken wiederholt, daß die Lösung der Judenfrage durch den Aufbau von Erez Israel nur möglich sein wird, wenn der Boden unseres Landes jüdisch sein wird und bleibt.

«Haarez» für eine Woche verboten. Jerusalem: Die Regierung hat die große hebräische Tageszeitung «Haarez», die das laue Verhalten der Behörden gegenüber dem neuerwachenden arabischen Terror kritisierte, für die Dauer einer Woche verboten. Gleichfalls für eine Woche wurde das Organ des Mufti «Al Liwaa» wegen Hetzpropaganda verboten.

Dreißig Jahre «Selbstwehr». Prag. Die bekannte Prager zionistische Wochenschrift «Selbstwehr» feierte in diesen Tagen ihr 30jähriges Bestehen und erschien aus diesem Anlaß als Festnummer im Umfang von 28 Seiten. Außer dem Festartikel der Redaktion, in dem die ethische Aufgabe einer Zeitung umrissen wird, enthält diese Nummer eine Anzahl wertvoller Beiträge, darunter von Dr. Hugo Bergmann, Max Brod, Leo Hermann, Kurt Blumenfeld etc.

Die geistigen Grundlagen des jüd. Aufbaus Palästinas.

Zum Vortrag von Dr. ISAAK BREUER in Zürich.

Die Royal Commission hat den jüd. Organisationen, deren Vertreter sie einvernahm, als eines der Hauptprobleme die Frage vorgelegt, worauf sie ihren Anspruch auf Palästina stützen. Die Agudas Jisroel, als Vertreterin des religiösen Jischuw in Erez Jisroel vor die Kommission gerufen, war dabei in der Lage, den Anspruch mit den besten Argumenten und am konsequentesten zu begründen.

Welcher Gestalt die Antwort der Agudas Jisroel war und worauf somit der Anspruch des thoratreuen Judentums auf das Land basiert — darüber sprach am letzten Sonntag Herr Dr. Isaac Breuer (Vertreter der Agudas Jisroel vor der königl. Kommission) im Volkshaus vor über 300 Zuhörern. Er führte folgendes aus: Schon die Führer der zion. Org. haben vor der Kommission richtigerweise erklärt, daß sich unser Anspruch nicht nur auf die Balfour-Deklaration stützt, sondern daß das jüd. Volk in seiner Geschichte das Land nie vergessen, und damit sein Recht darauf nie aufgegeben habe. Den Grund, warum die Erinnerung an sein Land beim jüd. Volk nie verloren gegangen ist, konnte jedoch von dieser Seite nicht angegeben werden, und es blieb den Vertretern der Aguda vorbehalten, darauf vor der Kommision näher einzugehen und festzustellen, daß das Andenken an Palästina, das sich durch die Jahrtausende hindurch erhalten hat, in unlösbarem Zusammenhang mit dem Willen, die Thora zu halten, steht. Die Thora will den jüd. Menschen in jeder Lebenslage leiten, sie regelt auch die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse und kann daher ihr volles Anwendungsgebiet nur im eigenen Lande finden. Deshalb haben ein Großteil ihrer Vorschriften nur im jüd. Staate — in Erez Jisroel — Gültigkeit. Die Sehnsucht unserer Vorfahren, nach Palästina zurückzukehren, gründet sich deshalb auf den Wunsch, die Möglichkeit zu erhalten, die Thora wieder in ihrer Gänze erfüllen zu können. Und nachdem sich aus diesem Grunde das Andenken an das eigene Land bis heute erhalten hat und jetzt zum ersten Mal sich die praktische Möglichkeit zeigt, nach Erez-Jisroel zurückzukehren, so wäre es widersinnig, in diesem Moment den Zusammenhang aufzugeben, indem man das jüd. Land ohne die jüd. Lehre aufbaut. Wer ernsthaft ein Aufbauwerk in Erez Jisroel für die Dauer schaffen will, d. h. daß ein eigenes jüd. Nationalleben entsteht, muß zugeben, daß hierzu eine eigene jüd. Kultur notwendig ist, denn erst die eigene Kultur schafft die Nation. Das einzige, was uns bis heute als jüd. Volk erhalten hat und als jüd. Kultur bezeichnet zu werden verdient, ist die Thora. Soll deshalb ein beständiges jüd. Land entstehen, so muß die Thora, als jüd. Kultur, darin Geltung finden. Diese Feststellung ergibt, daß jeder Jude den Aufbau in Erez Jisroel nur im religiösen Sinne befürworten kann, da jeder andere früher oder später zum Scheitern verurteilt sein muß.

Der starke Eindruck, den der Vortrag auf alle Anwesenden ausübte, lag nicht nur in der meisterhaften, ausgezeichneten Rede des bekannten Referenten begründet, sondern ist vielleicht noch mehr auf die über den Parteien stehende Betrachtungsweise und auf die tiefschürfende Analyse des jüd. Problems zurückzuführen. Dem tiefen Dank der überaus großen Zuhörerschar gab Herr Max Ruda, der die Versammlung in vorzüglicher Weise leitete, in beredter Weise Ausdruck. Mehr als an jedem Dank dürfte sich der Referent freuen, wenn er sieht, daß seine Ausführungen einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben, der sich darin zeigt, daß das Instrument des religiösen Aufbaus, der Keren Hajischuw, noch mehr als bis anhin auch in der Schweiz unterstützt und gefördert wird.

«Der Ruf» unter Leitung Goslars.

Amsterdam. Die von Nathan Birnbaum begründete Zeitschrift «Der Ruf», die einen religiös-traditionellen Standpunkt vertritt, erscheint nunmehr nach längerer Unterbrechung wieder. Die Leitung hat jetzt Hans Goslar inne.

Mazzoth-Aktion der Agudas Jisroel.

Der Aufruf der Mazzoth-Aktion der Agudas Jisroel für unsere in Not befindlichen Glaubensgenossen hat erfreulicherweise in vielen Kreisen einen Widerhall gefunden, was der in der heutigen Ausgabe erscheinende erste Spendenausweis beweist. Unser Appell ergeht heute an diejenigen, welche noch ausstehen. Helfet alle mit, unseren bedrängten Brüdern und Schwestern von nah und fern zu einer würdigen Pessachfeier zu verhelfen! Jeder, der menchliches und jüdisches Gefühl besitzt, öffne die Pforte seines Herzens. — Spendet für dieses große jüdische Werk auf: Postcheckkonto **Luzern VII/53.45, Mazzoth-Aktion der Agudas Jisroel.**

Aus der Agudas Jisroel.

In Antwerpen fand vom 7.—9. März eine Konferenz des Waad Hapoel der Weltorganisation der Agudas Jisroel und der Weltzentrale des «Keren Hajischuw» statt. Es hatten sich Delegierte aus den verschiedenen Landesorganisationen eingefunden. Von führenden Persönlichkeiten waren anwesend die Herren: Jacob Rosenheim, Dr. Isaac Breuer, Dr. S. Ehrmann, Rabbi M. Blau. Aus der Schweiz war u. a. anwesend das Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses Ch. J. Eiß. Es wurden Beschlüsse von weittragender Bedeutung gefaßt. Einen Hauptpunkt bildete die Beratung über Zeit und Ort der 3. Kenessio Gedaulo. Es wurde beschlossen, dieselbe — vorbehältlich der technischen Möglichkeit — im Elul 5697 in der Tschechoslowakei stattfinden zu lassen.

Im Hinblick auf das Schmittojahr, welches mit Elul 5697 beginnt, ist es Aufgabe aller Anhänger der Agudas Jisroel, für die Beschaffung der nötigen Geldmittel zu sorgen, um den in der Landwirtschaft tätigen agudistischen Arbeitern das Einhalten des Ruhejahres zu ermöglichen. Die begabteren Landarbeiter wird man, einem Antrag aus agudistischen Arbeiterkreisen folgend, während der Schmittozeit in Thora-Lehranstalten unterzubringen suchen. m.

Kowno. — Vergangenen Donnerstag ist durch den litauischen Radio die Rede der bekannten Agudaführer in Erez Israel, Dr. Isaac Breuer und Raw Mosche Blau, welche diese auf einem Massen-Meeting über die «Jetzige Lage in Erez Israel» hielten, übertragen worden. Wegen des großen Interesses, welches diese Reden bei der litauischen Bevölkerung hervorgerufen haben, hat der litauische Radio die Sprechdauer für beide Redner um je 15 Minuten verlängert. m.

Radioverbreitung einer Purim-Suda in Amerika. Botschaft des Präsidenten Roosevelt.

New York. M. E. - Zur Feier des Goldenen Jubiläums des Ordens «Brith Abraham» und zur Wiederbelebung einer alten Tradition fand Ende Februar in New York eine festliche Purim-Suda gemeinsam mit dem Joint und der Union orthodoxer Gemeinden statt, die durch Radio in ganz Amerika verbreitet wurde. Der Präsident der Vereinigten Staaten, F. D. Roosevelt, hatte an die Festteilnehmer eine Botschaft gerichtet, in der er u. a. ausführte: Die Erinnerung an die wundervolle Befreiung des jüdischen Volkes aus der Unterdrückung, die ihm Haman zugefügt hatte, möge den Glauben der modernen Juden an ihre Zukunft festigen. — Kongreßmann Sol. Bloom führte den Vorsitz; es sprachen Arthur L. Malkenson vom «Jewish Morning Journal», der Präsident des Ordens Brith Abraham, Max Silverstein, Rabb. Dr. Lev Jung, William Weiß, Präsident der «Union of Orthodox Jewish Congregation» von Amerika, Judge Sanders, Rabbi Goldstein, der Präsident des Joint, Paul Baerwald, und Morris Engelman, der erfolgreiche Organisator der Veranstaltung, welcher die telegraphischen Grüße von Jakob Rosenheim, Präsident der Aguda, Chiefrabbi Dr. J. H. Hertz und von der «Jüdischen Presszentrale Zürich» zur Verlesung brachte.

10 Mill. Rubel für jüd. Kolonisation in der Ukraine und Krim.

New York. Der Direktor des Agro-Joint, Dr. Josef Rosen, teilte vor seiner Rückreise nach Rußland mit, daß i. J. 1937 10 Millionen Rubel (etwa 2 Mill. Dollar) für die weitere Entwicklung der jüd. Kolonien in der Ukraine und der Krim, wo 250.000 Juden auf 3 Millionen Acker Boden angesiedelt und Zehntausende in der Industrie beschäftigt sind, ausgegeben werden sollen. Die Kosten werden gemeinsam von der Regierung, dem Agro-Joint und den Kolonien gedeckt. Außerdem gewährt die staatliche Landwirtschaftsbank den Kolonien Kredite in Höhe von 5.400.000 Rubel zwecks Ansiedlung weiterer 500 jüdischer Familien. Ausgebaut werden die Elektrifizierung, die Bewässerung und die Industrieanlagen. (ZTA.)

Edmond Fleg in der Ehrenlegion.

Paris. U. - Der aus Genf stammende bekannte jüd. Dichter Edmond Fleg wurde als Gründer und früherer Präsident der Vereinigung jüdischer Freiwilliger zum Offizier der französischen Ehrenlegion ernannt.

Antinationalsozialistische Massenkundgebung in New York.

New York. (Havas.) Unter den Auspizien des amerikanisch-jüdischen Weltkongresses fand am 15. März in New York eine antinationalsozialistische Kundgebung statt, an der 250.000 Personen teilnahmen. Die Versammlung, an der auch der Bürgermeister von New York, La-Guardia das Wort ergriff, nahm folgende Resolution an: «Alle Amerikaner, denen das Schicksal der Demokratie und der persönlichen Freiheit am Herzen liegt, entziehen dem nationalsozialistischen Regime ihre finanzielle Hilfe, ohne die es sich nicht mehr lange halten kann. Zu diesem Zwecke muß das amerikanische Volk dem Dritten Reiche neue Kredite verweigern. Wir verpflichten uns, den Boykott deutscher Erzeugnisse und Unternehmungen zu verstärken.» Hauptredner an der Kundgebung waren die Generäle Hugh Johnson und John Lewis.

Generalversammlung des Keren Hajessod.

Kommenden Sonntag, den 21. März, findet in Zürich, Augustin Keller-Loge, vorm. 10.15 Uhr, die Generalversammlung des Keren Hajessod Schweiz statt. Nach Abwicklung der üblichen Traktanden findet ein Vortrag von Dr. L. Wohlmann über Palästina statt. (Siehe auch Inserat.)

Misrachi-Kundgebung in Basel.

Basel. Im Betsaal der Isr. Gemeinde Basel sprach am 14. März anläßlich der großen Misrachi-Kundgebung zuerst ein junger Chawer des «Bachad» Bund gesetzestreuer Chaluzim) über Arbeit und Bedeutung des Hapoel Hamisrachi in Erez-Israel. Nach einigen einführenden Worten des Herrn Rabb. Dr. A. Weil hielt Hans Goslar ein vortreffliches Referat, dessen wesentlichsten Inhalt wir bereits in unserer letzten Ausgabe mitgeteilt haben. Der Redner schloß mit einem sehr eindringlichen Appell an die auf religiösem Boden stehenden Schweizer jüd. Kreise, als zurzeit dringlichste Aufgabe den Fonds Keren-Thora-Waawoda finanziell großzügig zu stützen, der in Nachholung jahrelanger Versäumnisse endlich mit aller Kraft an die Errichtung religiöser Kinderdörfer und religiöser landwirtschaftlicher Siedlungen herangeht. Gleichzeitig werden durch den Keren-Thora-Waawoda überall im Lande agrikulturelle und handwerkliche Ausbildungsmöglichkeiten für die schulentlassene reilgiöse Jugend geschaffen. — Nur so wird es gelingen, wirtschaftlich produktive und religiös völlig gefestigte junge Menschen in Erez Israel aufwachsen zu lassen, die in die übrige Arbeiterschaft wirklich jüd. Geist hineintragen können.

Vortrag von Rabb. Dr. Laupheimer in Baden.

Vergangenen Samstag abend folgte eine stattliche Zuhörerschaft aus allen Kreisen der Gemeinde der Einladung der Misrachi-Gruppe, um einem gediegenen Vortrag des Herrn Rabb. Dr. Laupheimer zu lauschen. Er sprach im Rahmen der großen «Thora Waawoda-Aktion» und wies auf die absolute Notwendigkeit hin, dem religiösen Aufbau im heiligen Lande eine breitere Basis zu verschaffen. Seine Ausführungen, die großen Anklang fanden, wurden von Herrn Dr. J. Rom, dem neugewählten Präsidenten der M.L.O., noch illustriert und riefen eine lebhafte Aussprache hervor. Herr Lehrer Fröhlich betonte mit besonderem Nachdruck, daß diese Richtung des Zionismus die größte moralische und finanzielle Unterstützung verdiene und forderte alle Anwesenden auf, sich aktiv an der Sammelaktion zu beteiligen. Dr. W.

Landesschekel-Kommission des Schweizer. Zionisten-Verbandes.

(Eing.) Am ersten Basler Kongreß im Jahre 5657 hat Theodor Herzl die Zion. Weltorganisation gegründet, und im 40. Jahre ihres Bestehens wird der zwanzigste Zionistenkongreß stattfinden. Diese beiden Jubiläen verpflichten zu außerordentlichen Anstrengungen für einen gewaltigen Erfolg der diesjährigen Schekel-Aktion. Um alle Schwierigkeiten zu überwinden: dazu brauchen wir eine Mobilisierung und Erweiterung der zion. Reihen. Zum 19. Zionistenkongreß gingen wir mit einer Million Schekalim, für den 20. Kongreß müssen wir diese Ziffer bedeutend steigern.

ISRAELITISCHE CULTUS GEMEINDE ZÜRICH OFFIZIELLE MITTEILUNG

Wir bringen den tit. Gemeindemitgliedern zur Kenntnis, daß Samstag, den 20. März 1937, während des Vormittags-Gottesdienstes, an den im September vorigen Jahres aus dem Amte geschiedenen Rabbiner, Herrn Dr. Martin Littmann, eine vollgeschmückte Sefer-Thora (Thora-Rolle) — wozu der löbliche Israelitische Frauenverein Zürich den Thoramantel beisteuerte — als Ehrengabe für seine der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich während mehr als 43jähriger Tätigkeit geleisteten Dienste und sein segensreiches Wirken überreicht wird.

Der Vorsitzende der Synagogenkommission:
E. Weil.

An Stelle der bisher üblichen Schlußprüfungen in der Religionsschule der Isr. Cultusgemeinde Zürich wird dieses Jahr Eltern und Freunden der Schule Gelegenheit geboten, dem Unterricht an folgenden Besuchstagen beizuwohnen:

Klasse	Datum	Zeit	Lehrer	Schulhaus
1.	Sonntag, 21. März	11.00—12.00	Dr. Kratzenstein	Nüschelerstr.
2a.	Sonntag, 21. März	9.00—11.00	Dr. Kratzenstein	Nüschelerttr.
2b.	Sonntag, 21. März	9.00—11.00	Dr. Strumpf	Nüschelerstr.
3.	Montag, 22. März	16.30—17.15	Dr. Kratzenstein	Schanzengr.
4.	Montag, 22. März	16 30—18.30	Dr. Strumpf	Wolfbach
5.	Dienstag, 23. März	16.30—17.30	Dr. Strumpf	Wolfbach
	Dienstag, 23. März	17.30 18.30	Rabb. Dr. Taubes	Wolfbach
6.	Dienstag, 23 März	16.30—17.30	Rabb. Dr. Taubes	Wolfbach
	Dienstag, 23. März	17.30—18.30	Dr. Strumpf	Wolfbach
7.	Dienstag, 23. März	17.00—18 40	Dr. Kratzenstein	Wolfbach
8.	Montag, 22. März	18.00—19.00	Rabb. Dr Taubes	Nüschelerstr.

Die Eltern der Schüler und Freunde der Schule werden hiermit zum Besuche dieser Unterrichtsstunden freundlich eingeladen.

Die Schulpflege der Israel. Cultusgemeinde Zürich.

Schülerentlassung aus der Religionsschule der Isr. Cultusgemeinde

Die Entlassung der Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse der Religionsschule der Isr. Cultusgemeinde Zürich findet statt: **Sonntag, den 28. März (2. Tag Pessach).** Es kommen zur Entlassung: Bernheim Edith, Guggenheim Susanne, Meth Gerdi, Spiro Idis; Bollag Erich, Dreifuß Robert, Gottlieb Harry, Heim Harry, Sonn Walter, Wyler Rudolf.

Die Schulpflege der Israel. Cultusgemeinde Zürich.

Das Protokoll der 3. ordentlichen Generalversammlung vom 13. Dez. 1936 liegt ab Montag, den 22. März 1937, im Gemeindesekretariat, Nüschelerstr. 36, während der üblichen Bureaustunden zur Einsicht der stimmberechtigten Mitglieder auf. Einsprachen gegen die Richtigkeit dieses Protokolls müssen innert 10 Tagen, vom 22. März 1937 an gerechnet, dem Gemeindevorstand schriftlich eingereicht werden.

Zürich, den 16. März 1937. **Der Vorstand.**

75 Jahre Israelitische Cultusgemeinde Zürich.

Zürich. Die erste, konstituierende Generalversammlung des «Israelitischen Cultusvereins», aus dem dann die heutige Cultusgemeinde hervorgegangen ist, fand am 29. März 1862 statt, so daß die Gemeinde Ende dieses Monats auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken kann. Nachdem der Vorstand der J.C.Z. auf unsere Anfrage mitteilt, daß er dieses Jubiläum durch keine besondere Veranstaltung zu begehen gedenke, besteht auch für unser Blatt kein Anlaß, uns ausführlicher damit zu befassen, umso weniger, als wir in «J.P.Z.» Nr. 808 ff. vom August 1934 die Geschichte der Isr. Cultusgemeinde in Artikeln von Herrn Semy Wyß dargestellt haben. Immerhin sei heute ehrend der Männer gedacht, die nach den noch vorhandenen Aufzeichnungen an der Gründungsversammlung der Gemeinde teilgenommen und damit den Grundstein zur heutigen Gemeinde gelegt haben; es sind dies Daniel Bernheim, Isaac Bernheim, M. Dreyfuß, Julius Götze, Louis Hirsch, David Ris, Eduard Rosenthal, Leopold Weil, J. Williard, L. Bernays. Die Gründungsversammlung wählte folgenden ersten Vorstand der Gemeinde: M. Dreyfuß, Präsident; David Ris, Aktuar; Isaac Bernheim Quästor. Der erste Jahresbeitrag wurde auf Fr. 50.— festgesetzt; der erste Vorbeter der Gemeinde war Herr Lang; der erste Rabbiner Dr. Lewin betrat im September 1869 die Kanzel. Mit einem Jahreszins von Fr. 320.— wurde die «Schmidstube» im Niederdorf als erstes Betlokal gemietet, dann wurde im alten Kornhaus ein Saal zu einem Betlokal umgebaut. Als die Gemeinde Dr. Lewin als Rabbiner berief, befand sich der Betsaal an der Brunngasse 15. Am 18. Januar 1882 wurde beschlossen, den Platz an der Löwenstraße für den Bau der Synagoge zu erwerben.

Ein Appell der Isr. Fürsorge Zürich.

Zürich. Die Israelitische Fürsorgekommission sieht sich durch den Zwang der Verhältnisse genötigt, mit einem eindringlichen Appell an die jüdische Oeffentlichkeit heranzutreten, anläßlich des bevorstehenden Pessachfestes die Gebefreudigkeit zu betätigen, damit den vielen Armen und Kranken, welche die Kommission zu betreuen hat, rasch geholfen werden kann. Die Zahl der Unterstützungsbedürftigen ist immer noch im Steigen begriffen und die vorhandenen Mittel reichen nicht aus, um den Anforderungen zu genügen. Jeder, der es kann, hat daher die unabweisliche Pflicht, sein Schärflein für dieses gute Unterstützungswerk beizutragen. (Näheres im Inserat.)

Isr. Religionsgesellschaft Zürich. (Eing.) Durch ein Versehen ist im letzten Bericht über die Generalversammlung vom 6. März leider unterblieben, unter den demissionierenden Vorstandsmitgliedern auch Herrn Rubinstein zu erwähnen, dessen Verdienste ebenfalls vollkommen anerkannt wurden und der seinen Posten gewissenhaft während seiner mehrjährigen Tätigkeit im Vorstand ausfüllte.

Jüdisches Museum in Tel-Aviv.

Aus dem Vortrag von **Prof. B. FENIGSTEIN,** in Zürich.

Wir wollen und brauchen ein jüdisches Museum. Es ist notwendig zur sittlichen Erziehung der in Palästina wohnenden Juden. Es soll aber auch ein künstlerisches Zentrum werden für gewisse Kulturelemente die alle Juden verbinden. Wir wollen ein jüdisches Museum, das möglichst reich an Werken jüdischer Künstler werden und neue jüdische Künstler und Kunst fördern soll, das aber auch Werke anderer Künstler aus allen Zeiten und allen Schulen umfaßt, genau wie die andern Museen. Tel-Aviv soll ein Zentrum der jüdischen Kultur werden. Und damit es ein solches werde, denken wir nicht etwa an ein nebensächliches Lokalmuseum, sondern an eine Institution von großem Ausmaß. Wir wollen auf dem Gebiete der Kunst rivalisieren, an die Möglichkeit eines einstig derart ausgebauten Museums denken, daß es getrost an die bedeutendsten der andern Länder gereiht werden darf. Und damit ihm dies ermöglicht sei, darf es nur gute, nur erstklassige Arbeiten der besten Künstler aller Zeiten und nur beste Vertreter der besten Schulen enthalten.

Das Museum von Tel-Aviv ist keine Erfindung der schweizerischen «Freunde des Museums Tel-Aviv». Vielmehr besteht es schon seit einer Reihe von Jahren und bedarf nur noch des Ausbaus. Auf Anregung des kürzlich verstorbenen Bürgermeisters Dizengoff wurde im Jahre 1931 in Tel-Aviv eine Museumsgesellschaft gegründet. Dizengoff, der die Bedeutung der Kunst für das ganze Judentum erkannt hatte, stellte dem Unternehmen sein eigenes Haus zur Verfügung. Gleichzeitig begann er seine Reisen durch Europa, besuchte bekannte jüdische Künstler und Kunstfreunde und auch Vertreter der verschiedenen Regierungen, und teilweise durch Schenkungen, teilweise durch Ankauf, gelangte er in den Besitz einer ansehnlichen Anzahl von Schätzen, die er nach Palästina, in das Tel-Aviver Kunsthaus, überführte. Die schönen Erfolge des Anfangs ermutigten zu rastloser weiterer Sammeltätigkeit. Das ursprüngliche Wohnhaus wurde im Jahre 1935 vom Architekten Carl Rubin in ein schmuckes, stilgerechtes Museum verwandelt und erweitert. Ein eigener Kustos, Herr Dr. Schwarz, früher Direktor der staatlichen Berliner Kunstmuseen, wurde mit der Verwaltung und Behütung des Museums betraut. Heute umfaßt das Kunstmuseum von Tel-Aviv schon 350 Gemälde, 80 Plastiken und ungefähr 4000 Aquarelle und graphische Blätter in Mappen. Das ist ganz hübsch, aber für ein Museum, das wirklich zählen soll, nur ein Anfang.

Mit Recht war Bürgermeister Dizengoff der Ansicht, daß das Museum Sache der ganzen Judenheit sei. Deshalb wandte er sich neuerdings an das Ausland und regte die Gründung von Gesellschaften in den verschiedenen Ländern an, um die gemeinsamen Ziele zu fördern.

Eine Gesellschaft von Freunden des Museums Tel-Aviv besteht schon in England; eine weitere in Frankreich. In der Schweiz überbrachte Dizengoff seine Anregung direkt an Herrn Redaktor Oscar Grün, Herausgeber der «Jüdischen Presszentrale Zürich», zu dem er in persönlich nahen Beziehungen stand und von dem er wußte, daß man ihn als eifrigen Förderer alles jüdischen Kulturgutes betrachten durfte. Und Herr Oscar Grün war es, der in hiesigen Kreisen den Wunsch zur Gründung einer Schweizer Sektion der «Freunde des Museums Tel-Aviv» vermittelte.

Das Museum, das sich von Jahr zu Jahr vergrößerte, umfaßt mehrere Säle, von denen der größte auch als Konzert- und Vortragsraum eingerichtet ist und 250 Sitzplätze umfaßt. Hier finden auch die wechselnden Ausstellungen statt.

Bisher darf sich das Museum von Tel-Aviv rühmen, fast ausschließlich ganz erstklassige Arbeiten zu besitzen. Von den bekanntesten alten Meistern, die dort vertreten sind, hebe ich hervor: Rubens und Ruisdael, von Künstlern, die aus Deutschland stammen: Liebermann, Oppenheimer, den wegen seiner Motive in jüdischen Kreisen besonders beliebten und durchaus vortrefflichen Impressionisten Ury Lesser, dann weiter Corinth, Lenbach, Slevogt, Kaulbach, Hans Thoma. Von den in Frankreich tätigen Malern von Weltruf befinden sich in Tel-Aviv Werke u. a. von Chagall, Dérain, van Dongen, Kisling, Picasso, Pissarro, Signac, Utrillo, Vlaminck und Ziem. Von den Holländern sei in erster Linie der gefühlvolle Altmeister der jüdischen Kunst genannt: Josef Israels. Sehr zahlreich sind nun die Maler und Bildhauer, die z. T. in Rußland, z. T. in Palästina schaffen und von denen sich unser Museum bedeutende Arbeitsproben zu sichern wußte. Ich nenne nur: Antokolski, Hirschenberg, Minkowski, Pasternak, Segal. Und endlich sei auch noch auf ein paar überall bekannte und in Tel-Aviv vertretene Bildhauer hingewiesen, etwa auf Jac. Epstein, Glycenstein, Barlach, di Fiori, Lehmbruck, Orlow und Scharf.

Trotzdem es sich fast ausschließlich um nur gute Werke handelt, sind wir noch weit davon entfernt von einem Weltmuseum sprechen zu dürfen. Damit es dazu wird, muß weiter und ununterbrochen gesammelt werden, und daran wollen sich die Juden aller Länder beteiligen. Und auch die Juden in der Schweiz wollen dazu beitragen. Damit dies erleichtert werde, gründete das hiesige Initiativkomitee eine Schweizer Sektion der «Freunde des Museums Tel-Aviv», in welcher möglichst alle Juden unseres Landes Mitglieder sein sollen. Aus diesem Grunde wurde ein Jahresbeitrag von nur 10 Fr. festgesetzt. Höhere Jahresbeiträge sind natürlich sehr erwünscht. Besonders dankbar werden aber von Bilderbesitzern Kunstwerke in Empfang genommen oder einmalige größere Geldgeschenke, damit durch das Komitee und eine besondere Kommission Kunstwerke angeschafft werden können. Erwünscht sind für das Museum in Tel-Aviv auch Buchwerke über die Kunst.

Das Schweizer Komitee befaßt sich nur damit, erhaltene Kunstwerke nach Tel-Aviv zu übermittelt und für die Bargelder beste Kunstwerke und Kunstbücher für unser Museum zu erwerben. Mit dem Wunsche, das Museum möge sich in großzügiger Weise entwickeln zur Zierde der palästinischen jüdischen Küstenstadt und zur Ehre der ganzen Judenheit, schloß der Referent sein mit starkem Beifall aufgenommenes Referat, das durch die Reproduktion einer Anzahl vortrefflich ausgewählter Lichtbilder bereichert wurde.

Vortrag in der «Union», Bern.

Der Union ist es gelungen, den Präsidenten der Isr. Cultusgemeinde Zürich zu einem Vortrag über das Thema: «Ueber die jüdische Situation» nach Bern zu gewinnen. Sowohl die Persönlichkeit des Referenten, wie das gewichtige Thema lassen auf einen besondes zahlreichen Besuch schließen. Der Vortrag, zu dem jedermann freundlichst eingeladen ist, findet Sonntag, den 21. März 1937, um 20.15 Uhr, im Saale des Hotels Bristol statt.

Bern. Sonntag, 21. März, 10 Uhr vorm., findet im Betsaal die diesjährige Religionsschulprüfung statt. Anschließend findet die Entlassung der obersten Klasse statt.

Bern. N. Z. O. Am 13. März hielt unsere Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab. Vom Jahresbericht pro 1936 ist hervorzuheben: der Vortrag von Dr. Shlezinger über «Jabotinskys Evakuationsplan» und die Rede von Dr. W. v. Weisl über «Frieden Europas und das jüd. Volk», ferner die zur Bekämpfung des Paritätsprinzips über die ganze Schweiz verbreiteten Zirkulare und schließlich die für den Keren Tel-Chai geleistete Arbeit. Der neugewählte Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: Präs.: B. Baß, Vizepräs.: L. Blumberg, Sekretär: E. Ehrmann Kassier: S. Baß, Beisitzer: I. Finkelstein. Sodann wurde noch eine Ortskommission für den Keren Tel-Chai gewählt, bestehend aus drei Mitgliedern, Herren B. Baß, E. Blau und L. Blumberg. — Bei der Versammlung war auch Herr Dr. Lazarowitz anwesend, der die Mitglieder mit begeisternden Worten zur intensiveren Arbeit ermunterte. Auf seine Anregung hin wurde unter den Anwesenden eine Sammlung für die betarische Marineschule in Civitavecchia durchgeführt. — Die Versammlung endete mit einer Abschiedsfeier für Herrn Dr. Shlezinger, der seit vier Jahren in der Schweiz für unsere Bewegung wirkte und nun nach Palästina übersiedelt. E. E.

Hebräische Gesänge im Schweizer Radio.

Eine genußreiche Stunde steht den Radiohörern für Montag, den 22. März, bevor: Herr Robert Loeb aus Basel wird an diesem Tage um 16.15 Uhr am Schweizer Landessender ein Konzert geben, an dem ausschließlich hebräisch-liturgische Gesänge zum Vortrag kommen werden. Wie die früheren Konzerte von Herrn Loeb wird sicherlich auch dieses großen Anklang bei den Hörern finden, zumal auch die Klavierbegleitung durch die talentierte Pianistin Frl. Sylvie Lœb einen musikalischen Genuß verspricht.

Purimfest der Chewras-Bachurim Zürich. Lustige Purimstimmung herrschte im Gemeindesaal der I. R. G., als sich am Sonntag nach Purim das Jungvolk der Religionsgesellschaft dort zu fröhlichem Spiel vereinte. Ein dankbares Publikum, aus Kindern, Eltern, Lehrern und sonstigen «Prominenten» zusammengesetzt, ergötzte sich an den humorvollen Darbietungen der Jungen, die ohne jegliche Mithilfe Erwachsener ein reichhaltiges Programm entwickelten, das gut-jüdische und gut-schweizerische Art glücklich miteinander verband. Den Clou des Nachmittags bildete die lustige Parodie einer Unterrichtsstunde in der I. R. G., in der die Buben von ihrem guten Purimrecht Gebrauch machten, ihre Lehrer zu kopieren. Die feine, humorvolle Art, die nicht verletzte, sondern von dem innigen und zwanglosen Verhältnis der Kinder zu ihren Lehrern zeugte, ergötzte das Publikum durch köstliche Einfälle eines purimartigen Uebersetzungsunterrichtes. m. r.

Verein Zion, Basel. Samstag, den 20. März, findet im Restaurant «Heuwaage», 1. St., abends 20.30 Uhr, die ord. Generalversammlung statt. Außer den üblichen Traktanden wird die Rede von Prof. Ch. Weizmann vor der königl. Kommission auszugsweise vorgelesen. Gäste willkommen.

Semester-Schlußfeier in Montreux. Die Semesterschlußfeier am 7. März galt dem zehnjährigen Bestehen der Jeschiwoh «Ez Chajim» in Montreux. Der Leiter der Jeschiwoh begrüßte zuerst die erschienenen Gäste, unter ihnen speziell Herrn Rabbiner Dr. Taubes aus Zürich Herrn Redakteur S. Schachnowitz aus Frankfurt a. M. und die Vorstandsvertreter der Genfer und Lausanner Gemeinden. Anschließend sprach er von der seltsamen und eigenartigen Geschichte der schweizerischen Jeschiwo und von ihrer weiteren Zukunftsaufgabe. Das daraufhin vorgenommene Verhör zeigte das wirklich große Können der jungen Schüler, die das Pensum von den durchschnittlich 50 Blatt von dem Traktat Bobo Kamo vollkommen beherrschten. — In launiger, packender Weise sprach sich Herr Schachnowitz über seine Montreuxer Eindrücke überaus zufrieden aus. Freudig begrüßt, erklärte nun Herr Rabb. Dr. Taubes seine innige Verbundenheit zu der schönen Anstalt in Montreux, auf deren Erfolgen er weiter aufzubauen gedenkt. Er lobte die hervorragende Systematik und pädagogische Eigenart des Leiters der Jeschiwo. Es sprachen ferner noch die Herren Rabbiner Pekarski (halachischer Vortrag), Präs. Pittek und Gabbe Fradkof, sämtlich aus Genf, wie auch ein Schüler der Jeschiwo, Herr Dozent Moise Botschko jun. Erst spät, um Mitternacht, konnte Herr Rabbiner Botschko das wahrhaft schöne Thorafest beschließen.

Nachtvorstellung des Jüdischen Nationalfonds.

Zürich. Die Nachricht, daß der Jüd. Nationalfonds wie im Vorjahre zu einer künstlerischen Nachtvorstellung am 10. April im Cinema Urban einlädt, hat im Publikum allgemein lebhaftesten Anklang gefunden. Vollends hat die Mitteilung, daß Dela Lipinskaja mitwirkt und den Hauptteil des Programmes bestreitet, sensationell gewirkt. Mit Recht, ist doch der Name Dela Lipinskaja zu einem Begriff geworden, der in der ganzen Welt gleichbedeutend ist mit echtester und vollendeter Vortragskunst. Am Klavier wird die Künstlerin von Walter Lajtai Lazarus (Budapest) begleitet, der sein hohes Können auch in Solovorträgen unter Beweis stellen wird. Daneben sieht das Programm die Vorführung eines Palästina-Filmes vor. Einzelheiten über das Programm werden in den nächsen Nummern bekannt gegeben werden.

DAS BLATT DER

Generalversammlung der Chewras Noschim der Israel. Religionsgesellschaft Zürich.

Dienstag abend, den 9. März, fand in den Räumen der Pension Ivria die Generalversammlung des Frauenvereins Chewras Noschim statt. Der Abend nahm einen sehr schönen Verlauf; man fühlte den Kontakt zwischen dem Präsidium und allen Anwesenden, die innere Anteilnahme äußerte sich in mancherlei Anregungen, in der Anerkennung für die geleistete Arbeit. Denn an Arbeit hat es während des Jahres nicht gefehlt, auch nicht an einer schweren Prüfung, die uns alle betroffen hat, denn wir mußten unsere liebe Frau Brandeis verlieren, die uns allen eine Führerin gewesen war. Und so galten auch ihr die ersten Worte der Präsidentin Frau Wormser; noch einmal ließ sie das Bild von Lea Brandeis vor uns erstehen und mit bewegten Worten erzählte sie von den langen Jahren der Zusammenarbeit, vom segensreichen Wirken auf allen Gebieten, von der echten Frömmigkeit, von der vollkommenen Reinheit, von der Herzensgüte, mit der die teure Verstorbene alle beglückte, die in ihrer Nähe weilten. Im Jahresbericht referierte Frau Wormser über das ausgedehnte soziale Wirken des Vereins, Emigrantenkinder galt es unterzubringen, Kindern aus Deutschland mußte man beistehen, die Not wächst auch bei uns und zahlreich waren die Hilfesuchenden, die an uns herangetreten sind. Auch die Geselligkeit wurde gepflegt, zierliche Handarbeiten entstanden an langen Winterabenden, gemeinsam mit munteren Reden verbracht; eine überaus gelungene Chanukkah-Feier erfreut noch heute in der Erinnerung alle Teilnehmerinnen; Vorträge festigten den geistigen Zusammenhang; so hörten wir Frau Betti Wreschner in herzbewegender Weise von Beth-Jacob erzählen; Frau Rabbiner Brom verstand es, mit herrlichen Worten, die jüdische Frau auf ihre besonderen Aufgaben hinzuweisen; Frau Nanni Braun wußte in fesselnder Berichterstattung von modernen jüdischen Autoren zu erzählen, und so führten uns vielerlei Abwechslungen dem Frühling, der Generalversammlung, entgegen. Wir hörten noch von Frau Hans Bollag den Kassabericht, vorzüglich zusammengestellt, von Frau Hermann Barth Bericht über das Nähen, ihren Dank an die fleißigen Frauen, und von Frau Mosbacher das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung.

Nachdem noch eine Dame aus Deutschland über die Not und die Schwierigkeit der Beschaffung von Fleisch, Eiern und Fett referiert hatte, endete der Abend wirklich harmonisch, und befriedigt gingen alle Damen nach Hause. R.

WIZO St. Gallen. Die Generalversammlung fand am 4. März statt. Der Präsidialbericht zeigte eine für hiesige Verhältnisse intensive Jahresarbeit auf, ebenso der Kassabericht. Der Vorstand wurde in corpore wiedergewählt. Präsidentin: Frau Lichtenstein-Hauser, Vizepräsidentin: Dr. Sennhauser, Kassiererinnen: Frau S. Lichtenstein, Frl. Mandel, Sekretärinnen: Frau Dora Wagmann, Frau Rahel Flaks. Zum Abschluß der Tagung wurde der KKL-Filmstreifen «Palästina im Lichtbild» gezeigt, der sehr gefiel.

Elisabeth Bergner reist nach Palästina. Die Schauspielerin Elisabeth Bergner wird demnächst für einen kurzen Aufenthalt in Palästina eintreffen.

JÜDISCHEN FRAU

Generalversammlung des Kulturverbandes.

Die Gruppe Zürich des «Verbandes jüd. Frauen für Kulturarbeit in Palästina» hat ihre diesjährige Generalversammlung am 11. März im Kursaal abgehalten. Frau Dr. Florence Guggenheim begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder in Vertretung der Präsidentin, Frau Charles Mayer, die leider verhindert war, an der Versammlung teilzunehmen. Hierauf verlas Frau D. Weis das Protokoll der letzten Generalversammlung und darauf Frau M. L. Hayum den von Frau Ch. Mayer verfaßten Jahresbericht. Er beginnt mit einem kurzen Ueberblick auf die Lage der Juden, die sich leider weiter verschlimmert hat. Tausende richten ihre Hoffnung auf Erez Israel, trotz der Unruhen. Der Appell, den die schwergeprüften Frauen Palästinas anläßlich des Wizo-Councils im August 1936 an uns richteten, ist offenen und warmen Herzens bei uns aufgenommen worden und hat uns für unsere Arbeit gestärkt. Es folgte eine Uebersicht über die Arbeit des ganzen Jahres, angefangen bei den Vorstandssitzungen, den Versammlungen am Delegiertentag des Landesverbandes Schweizer Frauenvereine für Palästina-Arbeit, der Teilnahme an der Council-Tagung der Wizo, dem Empfangs-Meeting für die führenden Frauen unserer Bewegung bis zu den Vorbereitungen für Bridge-Party, Rausch Haschonoh-Kartenaktion, Soirée Dansante, den Hebräisch-Kursen und der literarischen Arbeitsgemeinschaft. Zum Schlusse wurde erläutert, wohin das mit so viel Mühe herbeigeschaffte Geld wandert Unterstützt werden das Baby-Home in Jerusalem-Talpioth, das jetzt dank einer großzügigen Spende der Familie Sief-Marx ein eigenes Haus erhielt, und das Kindertagesheim in Tel-Aviv. Dann unterhält der Landesverband selbständig eine Abendschule für arbeitende Mädchen in Tel-Aviv und subventioniert gewerbliche Kurse für neue Einwanderinnen. Aber die Anforderungen werden mit dem Anwachsen der Bevölkerung in Erez Israel immer größer, und deshalb wenden wir uns an alle und bitten Sie, uns zu helfen. Wenn jedes unserer Mitglieder nur ein neues Mitglied für den Kulturverband wirbt oder ihn mit einer Spende bedenkt, so hat es ihm bei der Erfüllung seiner großen und heiligen Aufgabe eine wertvolle Mithilfe geleistet.

Der Kassabericht, von der 1. Kassierin, Frau Dr. Farbstein, in gewohnter Kürze und Uebersichtlichkeit verlesen, wies ein sehr erfreuliches Ergebnis auf. Es wurde der Kassierin Décharge erteilt und hierauf die Damen Elsa Braunschweig und Betty Guggenheim als Rechnungsrevisorinnen gewählt.

Nach einer kurzen Pause erteilte Frau Dr. Florence Guggenheim das Wort an Frau Rabbiner Dr. Taubes zu deren Vortrag über «Jehuda Halévi».

Mit großem Beifall nahmen die Zuhörer das ausgezeichnete Referat auf. Im Namen aller dankte Frau Dr. Guggenheim der Rednerin für ihren gehaltvollen und geistreichen Vortrag, der in formvollendeter und — man möchte sagen — komprimiertester Weise unendlich viel geboten hat. Wir werden auf den Vortrag in einer unserer nächsten Nummern zurückkommen. M. L. H.

Vorlesung Else Lasker-Schüler

am 19. März im Kramhof-Saal Zürich.

Zürich. Freunde literarischer Kunst seien darauf aufmerksam gemacht, daß die bekannte jüdische Dichterin Else Lasker-Schüler kommenden Freitag (19. März) im Kramhof-Saal, Füßlistr. 4, abends 8.30 Uhr, aus eigenen Werken, besonders aus ihrem demnächst erscheinenden Buch «Das Hebräerland» liest. Da die Dichterin Ende dieses Monats aus der Schweiz abreist, wird dieser Abend ihre Abschiedsvorlesung darstellen, ein Grund mehr, die Veranstaltung von Else Lasker-Schüler zu besuchen, deren Werke keiner weiteren Empfehlung bedürfen und die eine vorzügliche Interpretin ihrer eigenen Kunst ist.

Tagung des Weltbundes für Frauenstimmrecht.

Schlußbericht von Dr. EDITH RINGWALD.

Von den Schweizerinnen beeindruckten die Erschienenen vornehmlich Dr. Leuch, die aktive Zentralvorsitzende; Dr. Grütter, die Vorsitzender der Sektion Bern, deren verschiedene Reden im Dreiklang gipfelten: Frauenrecht, Demokratie und Frieden; Elisabeth Sulzer, die Vorsitzende des Thurgauischen Frauenstimmrechtsverbandes, die mit Geschick die Freitagsversammlung für die Jugend leitete, eine besonders angebrachte Zusammenkunft; unsere zahlreichen Journalistinnen, Emilie Gourd an der Spitze, die beinahe malitiös unsere Schwierigkeiten, zum Stimmrecht zu kommen, zeichnete, Frl. Bloch, Elis. Thommen.

Höchst interessant war, daß alle Frauen den Völkerbund als gegebenes Friedensinstrument betrachteten. Sein wiederholtes Versagen schreibt man nicht seiner mangelhaften Konstitution zu, sondern der falsch orientierten öffentl. Meinung in den einzelnen Ländern. Immer und immer wieder hörte man es mit anderen Worten, die Frauen sollten Kontakt zum Völkerbunde nehmen, auf daß die Völker durch ihn untereinander Kontakt erhielten. Um 100 Personen mag sich die eigentliche Kongreßteilnehmerschar bewegt haben. Erfreulicherweise fanden sich zahlreiche Zuhörer ein. An den Abendversammlungen waren Hunderte zu sehen. Viele weittragende Resolutionen wurden gefaßt. So eine Stimmrechtsresolution, des Inhalts, die Frauen mögen in Ländern, wo sie noch kein Stimmrecht haben, unentwegt dasselbe fordern. In einer ziemlich umfangreichen Resolution wurde festgestellt, daß es zum Nachteile der Gesamtheit wird, wenn man die Frau der Bildungs-Betätigungs- und Berufsmöglichkeiten beraubt. Besonders hervorgehoben sei die Friedensresolution, die gefaßt wurde.

Der Kongreß war getragen von einem Willen, der Frau zu der ihr von Natur zukommenden Gleichstellung in der Welt zu verhelfen und darüber hinaus der Welt Frieden zu geben. Elisabeth Zellweger, eine unserer markantesten Basler Frauengestalten, trifft den Nagel auf den Kopf mit dem in einer Tischrede ausgesprochenen Gedanken: «Man muß sich aussprechen, um sich zu verstehen, um sich zu verständigen. Es mögen aber aus diesen an diesem Kongresse gepflogenen «internationalen» Gesprächen Taten erwachsen.» — Das walte Gott, daß es den Frauen gelänge, die Völker der Eintracht und weiterhin einer neuen Aufschwungsperiode zuzuführen.

Purimfeier des Verbandes jüd. Frauen für Kulturarbeit in Palästina, Ortsgruppe St. Gallen. Diese Purimfeier lief diesmal unter der Devise «Levantemesse». Und sie verlief wie alle Veranstaltungen dieser rührigen Ortsgruppe, wunderschön. Eine besondere Note gab dem Fest der Besuch einer Gruppe des Brith Habonim, Zürich, unter Führung von Herrn Dr. Abraham und die erfreulich zahlreiche und sehr aktive Teilnahme unserer lieben und freundlichen Nachbarn aus Gailingen-Dießenhofen. Herzlichsten Dank haben wir allen Mitwirkenden und den Komitee-Damen abzustatten, die das Ganze in unermüdlicher Arbeit so trefflich vorbereitet hatten. Hoffentlich ist ihre Mühe durch einen recht guten Ertrag für Erez Israel gelohnt worden.

Else Koch, Gustav Stabinsky am Jgba-Abend.

(H. G.) Wie vielleicht noch nie, haben die Besucher sich am Jüd. Geselligkeitsabend Basel amüsiert. Die ehemaligen Basler Stadttheater-Lieblinge Elsa Koch und Gustav Stabinsky verschönerten den Anlaß ganz bedeutend und ersangen sich langanhaltenden Applaus. Das Künstlerpaar wird in einigen Schweizerstädten gastieren. Es wird nochmals auf das Gastspiel am 21. März im hiesigen Stadttheater, welches Stabinsky gibt, hingewiesen.

Zum Andenken an Frau Schenirer.

Jerusalem. H. N. - Anläßlich des zweiten Jahrestages von Frau Schenirer, der Gründerin der Beth-Jaakow-Bewegung und des damit zusammenhängenden großen jüdischen Schulwerkes, hielt am 17. März Rabbiner Silberstein im Radio Jerusalem einen Vortrag, in welchem er die Leistungen der Verstorbenen sowie die historische Bedeutung der Bnot Agudath (Aguda-Mädchenbewegung) schilderte.

Davos. Auch dieses Jahr wurde das Purim-Fest in der Jüdischen Heilstätte «Etania» würdig abgehalten. Nicht nur alle Patienten, auch ein großer Teil der jüd. Gäste von Davos fanden sich zu der Veranstaltung ein. Es waren zahlreiche originelle Masken- und Kostüm-Gruppen zu sehen. Zwei flotte Theaterstücke von einigen Gästen aufgeführt, lösten eine Lachsalve nach der andern aus. Die Hauptdarsteller Arno Lewenberg und Harry Gablinger erweckten den Eindruck von routinierten Berufsschauspielern. Den Höhepunkt des Abends bildeten die glanzvollen Darbietungen des Violinisten Max Michailow, der durch ein wunderbares Spiel alle begeisterte. Herr A. Bronstein erzielte auch als Solist am Flügel ungeteilten Beifall. Zur allgemeinen Belustigung trug die von den Patienten verfaßte Purim-Zeitung «Der Igel» viel bei. Herr B. Belsky entledigte sich seiner Aufgabe als Conférencier in geistvoller Weise. Ein Tanz-Orchester sorgte für Stimmung und Betrieb. Um die wirklich gelungene Veranstaltung machte sich die Verwaltung der «Etania» besonders verdient. Ließ man es doch weder an Mühe noch Umsicht fehlen, um durch eine glanzvolle Ausstattung dem Fest ein würdiges Gepräge zu geben. cand med. B.

SPORT.

Skirennen des Jüd. Turn- und Sportverbandes der Schweiz.

Die Skisekion des J.T.V. Zürich hat das II. Verbands-Skirennen auf dem Stoos reibungslos und flott durchgeführt. Von den 56 gemeldeten Teilnehmern stellten sich 50 Fahrer von den Turnvereinen Basel, Bern und Zürich am Start. Das Abfahrtsrennen am Vormittag litt ganz bedeutend unter dem schlechten Wetter. Der Abfahrtssieg fiel Waldemar Pistermann, J.T.V. Bern (3.19 M.), zu. Ein prächtigeres Bild bot sich den Zuschauern am Nachmittag anläßlich der Slalom-Konkurrenz. Das Wetter hatte sich gebessert. Hier holte sich Paul Fichmann, J.T.V. Zürich, mit 2 schönen Läufen (2. Lauf 28 Sek., Tagesbestzeit) den verdienten Sieg. Um 5 Uhr wurde vom Obmann der Skisektion des J.T.V. Zürich die Rangliste bekannt gegeben und die Sieger konnten die schönen Preise entgegennehmen. Dieses zweite Verbands-Skirennen war wiederum ein voller sportlicher und propagandistischer Erfolg. Neben allen Mithelfern, die zum guten Gelingen dieser schönen Veranstaltung beitrugen, gebührt der Direktion der Drahtseilbahn Schwyz-Stoos für ihr Entgegenkommen, sowie Skilehrer G. Regli, J. Immoos vom Hotel Alpstübli, besonderer Dank.

Resultate: Abfahrtsrennen Kat. A: 1. Waldemar Pistermann, Bern, 3.19 Min., 2. J. Beermann, Bern, 3. A. Nordmann, Basel, 4. Paul Fichmann, Zürich. Kat. B: 1. A. Wyler Basel, 2. E. Lewin, Basel, 3. Rottenberg, Bern. Damen: 1. Trudy Sigaloff, Basel, 2. L. Mugier, Bern, 3. S. Weil, Zürich. Slalom: 1. Paul Fichmann, Zürich, 59 4/10 Sek., 2. Wald. Pistermann Bern, 3.a Alb. Nordmann, Basel, 3.b R. Weil, Basel. Kombination Abfahrt-Slalom: 1. Waldemar Pistermann, Bern, 2. Paul Fichmann, Zürich, 3. A. Nordmann, Basel. Den Wanderpreis für Vereine gewann der J.T.V. Basel.

Zürich. Sportclub Hakoah. Mit der größten Niederlage, nämlich 1 : 8 gegen Graßhoppers sind die Meisterschaftsspiele beendet worden. — Am kommenden Sonntag, 10 Uhr vormittags, findet auf dem «Förrlibuck» ein Seniorenspiel gegen Young Fellows statt.

Die Mazzoth-Hilfsaktion der Agudas Jisroel

bittet nochmals dringend um Zusendung von Spenden

auf Postcheck-Konto Luzern VII 53.45, Mazzoth-Aktion der Agudas Jisroel.

Erster Spendenausweis

Aarau: Fr. 10.—: J. Guggenheim; 5.—: S. u. W. Wyler; unter 3.—: Jul. Pruschy. **Arth:** 5.—: Frau Bollag. **Baden:** 10.—: Emil Ascher; 5.—: Isy Meyer; 5.—: Rabb. Kraus; unter 3.—: Frau J. Bollag, L. Bollag. **Ennetbaden:** 5.—: Gust. Wyler. **Basel:** je 20.—: Frau Wwe. Bernheim, Math. Braunschweig, Frau Js. Halff; je 10.—: Max Nathan, Aug. Nathan, Dir. J. Hecht, Max Meyer, Jos. Bollag, Lino Gœtschel, J. Richter Frau Wwe. Schoppig, Frau Léon Wixler, Benno Kaufmann, Jul. Weil-Meyer, Frau Rokowsky, Mor. Rokowsky-Bollag; je 5.—: D. Nathan, F. Abramson, N. Rein, A. Schrameck, Max Kahn-Longini, Frau Wwe. Dreyfus-Heymann, Frau Vict.Wyler, Jos. Fromer, D. Kassewitz, Jos. Guggenheim, Frau Paul Schwob, Frau Hanna Schüler E. Samuel, Berth. Kahn, O. Mileger, Alfr. Weil-Bollag, R. Friedmann, Isid. Rueff, Dr. F. Kaufmann, S. Heymann-Goldschmidt, Damen Kallmann u. Tobias, Frau B. Levy; 4.—: Frau H. Seligmann; je 3.—: M. Dreyfus-Rein, A. Brunschwig, L. Levaillant-Bloch, A. L., Isy Dudelzik, A. Schwarz, Louis Weil; unter 3.—: Mich. Hack, Jv. A. Bollack, F. Haas, P. Buchs, Kohn--Bornstein, N. Bernheim-Dreifuß, E. Dornacher, H. Stein, Wilh. Althof, J. Weil-Rein, Rob. Wyler, A. Hack, Frau Miry Heymann. **Binningen:** 10.—: G. Bollack. **Bern:** je 10.—: Jules Wahl, Schwest. Hirschel, Isid. Bloch, Michel Weil, Berth. Bloch, Fritz Lœb, Jos. Bollag; je 5.—: Frau Boneff, A. Dreyfus, W. Weinreb, Jos. Lippmann, Frau Jos. Schwob, N. N., Dr. B. Lifschitz, H. D. Weill, Léon Weill, H. A. Weinberg, R. Brunschwig-Bollag; 4.—: Arth. Levy; je 3.—: Hileless, Ernst Blau, S. Chramoy, Alex. Anschel, Pred. Messinger; unter 3.—: A. Wirzer, Alb. Dreifus. **Bex:** 3.—: Dr. M. Ascher. **Biel:** je 10.—: N. N., N. N.; je 5.—: Abr. Eisenstein, Paul Lob, L. Strom; 3.—: A. Langsam; unter 3.—: Frau Wwe. A. Bloch. **Bremgarten:** je 5.—: Frau A. Meyer, Jos. Guggenheim jr.; unter 3.—: H. Goldring. **Bülach:** je 10.—: Dreifuß, S. Gidion. **Burgdorf:** 20.—: David Walch; 10.—: B. Strauß. **Chaux-de-Fonds:** 10.—: Halberstadt. **Celerina:** je 3.—: Jüd. Kinderheim, Hönlein. **Delémont:** 25.—: Jacques Sommer. **Derendingen:** je 5.—: H. Levy-Picard, L. Picard. **Diessenhofen:** 2.—: Emil Weil. **Eglisau:** 10.—: J. Braunschweig; 3.—: A. Weil. **Evilard:** 10.—: Max Meyer. **Fahrwangen:** je 5.—: Frau Wwe. Bernheim, Max Bernheim. **Gelterkinden:** 5.—: A. Brunschwig. **Genève:** 50.—: Ernest Maus; 20.—: B. Scherr; 15.—: Teilerlös des Benschen anl. Hochz. Kestenbaum-Geier; 10.—: Max Maier; 5.—: Dreyfus Acacias; 3.—: Chliamovitsch; unter 3.—: Retchisky, Mme. Weyl. **Kreuzlingen:** 20.—: Jak. Picard; 10.—: A. Ortlieb. **Kriens:** 5.—: N. N. **Langenhtal:** 5.—: Frau Wwe. Levy. **La Tour-de-Peilz:** 5.—: Melle. Bakschi. **Lausanne:** je 20.—: Georg Wolfsohn, Gust. Wolfsohn, D. Maier, K. Dreyfuß, Ivan Bloch; je 10.—: Gaston Blum, Susi Bloch, Dr. Lowitsch; je 5.—: Dr. Sylv. Dreyfus, A. Baechler, Gilb. Ebstein, Pens. «Ivria», Jos. Bloch, Gust. Levy; 4.—: Dan. Heit; je 3.—: M. Heit, Isaac Lob; unter 3.—: Mme. Levy. **Lengnau:** 10.—: Mor. Guggenheim; unter 3.—: Frau K. Bollag. **Lenzburg:** 5.—: Frau Ries. **Liestal:** 50.—: Jakob Guggenheim; 30.—: René Guggenheim; je 10.—: Ach. Nordmann, A. Nordmann-Weil Jos. u. Mich. Guggenheim. **Lugano:** je 10.—: Leo Rubinfeld, Abr. Kempler; unter 3.—: Cohen-Berlinger. **Luzern:** je 20.—: Moritz Bernheim, Gust. Thalheimer, Frau M. Laßmann; je 10.—: Dr. Rob. Guggenheim, Menachem ben Schlaumoh, Paula u. Hanneli Erlanger; je 5.—: B. Weil, A. Sucho, Dr. Erlanger, L. Schloß, Milton Weil, Jean Meyer, Max Guggenheim, S. Erlanger jr., Simy Braun, Laz. Horowitz, Jos. Holtz, Herm. Kahn, Willi Bollag, L. Epelbaum, Heinr. Rosenthal; 3.—: R. Aaufhäuser, S. M. Bollag, J. Bollag-Dreifuß, Noa Holtz, S. Rutowitz, Siegfr. Guggenheim, M. Hurwitz, Frau Wwe. Wertheimer, Rabb. Grünwald; unter 3.—: Rabbiner Brom, Imman. Herz, Mosi Herz, Laz. Wolf, Frau Jacques Bloch, Jos. Serzarsch, Paula Erlanger, N. N. **Montreux:** 5.—: Robb. Botschko. **Morges:** je 5.—: Mme. Bloch-Weil, N. N., A. Bloch-Lob, N. N.; 20.—: Mme. Théod. Geißmann. **Moudon:** 5.—: Lob. **Neu-Allschwil:** 5.—: B. Schipke. **Neuchâtel:** 10.—: Jules Bloch. **Nidau:** 10.—: S. Meyer. **Obererlinsbach:** 10.—: S. Guggenheim. **Oberendingen:** 2.—: Edm. Bloch. **Oberuzwil:** 5.—: N. N. **Oberwil:** 5.—: J. Potozki. **Olten:** 10.—: J. Bernheim; 3.—: Adler. **Porrentruy:** 20.—: René Spira; 10.—: Jules Levy; 5.—: Fern. Branck. **Rapperswil:** 3.—: Jul. Wyler. **Schaffhausen:** je 20.—: H. Wurmser, L. Hausner, Alb. Gidion. **Solothurn:** 20.—: Charles Leval; 10.—: Jules Weil. **Stein:** 10.—: Dr. Bollag. **St. Gallen:** je 10.—: Saly Mayer, L. Dreyfus; je 5.—: J. Porges, J. Wohlgenannt, Rabb. Dr. Schlesinger, Nath. D. Metzger, Hch. Gutmann; je 3.—: Dr. Wassermann, Willi Burgauer; unter 3.—: Speishändler. **Sursee:** 5.—: S. Heimann. **Thun:** 20.—: Adolf Weil; 15.—: J. Hirschel. **Vevey:** je 5.—: Mme. E. Schwob, M. Chlomm; 2.—: H. S. Walther. **Wil:** 10.—: Frau Brandenburger. **Winterthur:** je 5.—: Alb. Bloch, Emil Bloch, Salom. Bloch; unter 3.—: J. Kurzweil. **Yverdon:** 8.—: Aelx. Walther-Bloch. **Zofingen:** 5.—: J. Guggenheim. **Zug:** 5.—: Dr. Kaufmann; unter 3.—: L. B.

Zürich: 30.—: Gust. Weil; 25.—: Saly Harburger; je 20.—: Victor Rhein, R. Schottland; 15.—: Frl. Ella Goldenthal; je 10.—: Silv. Dreifuß, J. L., Frau J. G. Guggenheim, P. Bulka, Alexis Meyer, Sim. Wyler, J. Ettlinger, S. Dreifuß Sohn, Max Kahn, L. Weil-Rein, Jules Weil, Albert Weil, E. Braunschweig, Frau A. Bloch, H. Guggenheim-Meier, C. Ebstein, Max Blum, Frau Sophie Abraham, Hch. Wertheimer, Camille Lang, Bernh. Rubinstein; je 8.—: Louis Dreifuß, Geschw. Guggenheim; 6.—: Frau Wwe. R. Hauser; 5.45: Friedr. Rothschild; je 5.—: Prof. Fenigstein, M. Weinstein, Frau Sim. Meyer, Frau R. Guggenheim, B. Gisun, Stefansky, Schmerling, Binder & Co., Frau Cloth. Guggenheim, Sim. Harburger A. W. Rosenzweig, M. Kahane, Sigm. Weill, Alb. Schlesinger, Fritz Diamant, J. W. Picard, Wolodarsky, M. Koschland, Ernst N. Rhein, Moise Bollack, Frau F. Ulmann, Frau Jac. Goldmann, Nath. Weil, N. O. P., Martin Wolf, H. M., H. Bamberger, Lehren, Schwest. Wurm, Jos. Brandeis, J. Meier-Bollag, Gust. Dreifus, Leo Rhein, S. Berkowitsch, Ch. J. Eiß, Haffen, S. Weil-Neuburger, Gust. Wolf, Jos. Kurz, Jacques Gottlieb, Lang (Stockerstr.), Ed. Ulmann u. B. Bernheim Frau Amelia Tauber, Frau B. Grumbach, M. Kohn, Frau A. Weill-Biedermann, Meyer-Lang, Jac. Lichtenberger, Theod. Sandberg, Apoth. Finkler (Wollishofen), Dr. S. Guggenheim; je 4.—: Jos. Rohschild, Edm. Brauchbar; 3.60: A. Heiselbeck; je 3.—: Max Ruda, A. Glaß, H. Marchew, M. van Kollem, S. Borach, Dr. W. Wreschner, Louis Braun, Geschw. Rabinowitsch, Hch. Fichmann, E. Groß, Max Schmeidler, Frl. Dr. Jaller, Dr. Bieber, K. Winokur, A. Schneider, N. N., Dr. Erich Marx; unter 3.—: B. Guggenheim, Frau Wwe. Besser, S. Rein, N. N., Labenski, A. Gottheil, D. Bergheimer, Frau D. Weinbaum, K. Dreifuß, Ch. Singer, Marcel Goldbaum, Louis Wyler, P. Blumenberg, M. Guggenheim, A. Glücksmann, Rich. Goldsand, Dreyfus-Hauser, Dr. med. Littmann, S. Meth, Fenigstein-Bloch.

Den gütigen Spendern herzlichsten Dank!

Mazzoth-Aktion der Agudas Jisroel.

Bei Ihren Spenden denken Sie an:

Israel. Fürsorge	Postcheck-Nr. VIII 3963
„ Frauenverein	„ „ VIII 5090
„ Jugendhort	„ „ VIII 13741
Kinderheim Heiden	„ „ VIII 13603
Schweizerische Thoralehranstalt Jeschiwah Montreux	2 b 713 Vevey

Weitere Vereine können hier angefügt werden.

Wochenkalender

März 1937		Adar/Nissan 5697	
19	Freitag	7	
20	Samstag	8	Zaw. Schabbos Hagudol
21	Sonntag	9	
22	Montag	10	
23	Dienstag	11	
24	Mittwoch	12	
25	Donnerstag	13	Bedikas Chamez

Isr. Cultusgemeinde Zürich:
Gottesdienst:
Freitag abend Eingang 6.15
Samstag vorm. 8.30
Nach Mussaf Lernvortrag von Rabb. Dr. Taubes
Samstag nachm. nur Betsaal 4.00
Wochentags morg. 7.00
„ abends 6.15

Isr. Religionsgesellschaft:
Freitag abd. Eingang 6.15
Samstag Schachriss 7.45
Predigt von Dr. T. Lewenstein
„ Mincho 3.30
Wochent. Schachriss 6.30
„ Mincho 5.45

Sabbatausgang: Zürich, Baden, Endingen, Lengnau 7.20, Basel, Bern, Biel, Liestal, Fribourg 7.24, Lausanne, Yverdon, Chaux-de-Fonds 7.26, Luzern, Winterthur 7.20, St. Gallen, St. Moritz 7.16, Genf 7.29, Lugano 7.17, Davos 7.14.

FAMILIEN-ANZEIGER

Geboren: Ein Sohn des Herrn Hans Hüttner, Zürich.
Eine Tochter des Herrn Fürsprech Georges Brunschwig-Wyler, in Bern.

Bar-Mizwoh: Georges, Sohn des Herrn B. Luks, Zürich, im Betsaal Kernstraße.

Vermählte: Frau S. Lieb-Krämer mit Hrn. J. Rosengarten, Zürich.
Herr Charles Fradkoff, Genf, mit Frl. Gidel Litmanowitsch, Zürich.

Gestorben: Frau Rosa Färber, 87 Jahre alt, in Zürich.
Frau Wwe. Reine Schmoll-Haas, in Basel.
Frau Regine Guggenheim-Bollag, in Lengnau.
Herr Samuel Guggenheim-Lévy, 72 Jahre alt, Lausanne, beerd. in Bern.
Frau Debora Kochan, 81 Jahre alt, in Bern.
Herr Berthold Baer, 70Jahre alt, in Basel.

Etania-Hilfsverein für jüd. Lungenkranke in der Schweiz

Von den Herren Brüder Bär erhielten wir als Spende
Fr. 500.–
die wir hiermit herzlich verdanken.
Der Vorstand

PIERRETTE

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an

Odette u. Georges Brunschvig-Wyler

10. März 1937
Friedheimweg 53 Bern

Manufakturwarengeschäft sucht per 1. April tüchtigen

Bureauangestellten oder Angestellte

Schabath frei. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen unter Chiffre **A. F. 300** an die Exped. des Blattes.

Detailgeschäft der Manufakturwarenbranche sucht per 1. April

kaufm. Lehrling

Sabat frei. — Offerten mit Bild unter Chiffre **L. M. 100** an die Exped. des Blattes.

Gesucht auf Liegenschaft

II. Hypothek Fr. 5-6000

gegen gute, sichere Verzinsung. Offerten unter Chiffre S. F. 700 an die Expedition dieses Blattes.

GEBETBÜCHER
fürs ganze Jahr und Festtage mit und ohne Übersetzung. **Hagadah** für Pessach mit deutsch u. franz. Übersetzung. Talleisim in Wolle und Seide, Mesusoth usw. Schöne Auswahl in Barmizwoh-Geschenken.
M. TOPOREK, ZÜRICH 4
Morgartenstr. 12 Tel. 58.137

כשר לפסח

Alles auf Pessach

sowie Geflügel, Südfrüchte, Obst und Gemüse.

Frische Import-Eier 10 Cts.

S. Kimche-Palast
ZÜRICH 2
Seestrasse 31 Tel. 39 588

Lieferung ins Haus.
Versand nach Auswärts.

Hierdurch teilen wir Ihnen mit, dass die BAR-MIZWOH unseres Sohnes

GEORGES

am Samstag, (1. Tag Pessach) am 27. März vormittags 9 Uhr im Betlokal an der Kernstrasse stattfindet.

B. LUKS und FRAU

METZGEREI UND WURSTFABRIK

„ADASS"

Zürich 1 Löwenstrasse 12 Telephon 38.873

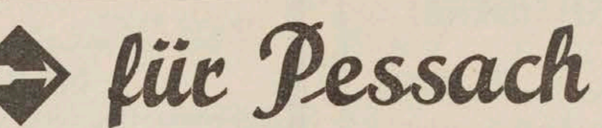
Unter Aufsicht des Rabbinats der Isr. Religionsgesellschaft Zürich

Zu Pessach empfehlen wir Ia. Qualität:

Ia. Mast-Ochsenfleisch
Ia. Mast-Kalbfleisch
Junges Lammfleisch

sowie **hochprima Wurstwaren** aller Art und mildgesalzenes **Pöckel-** und **Rauchfleisch. Hochprima Mastgeflügel** zu den billigsten Tagespreisen.

Wir bitten um rechtzeitige Bestellung.
Prompter Versand auch nach Auswärts.



empfehle auch dieses Jahr meine bekannten, erstklassigen

Conditoreiwaren zu zivilen Preisen

Ia. verschiedenes Mandelkonfekt . . per Pfd. **Fr. 4.—**
Löffelbisquits . . . . « « « **5.—**
Spezialität: Zwieback, leicht verdaulich « « « **4.—**
Pâtisserie
Div. gefüllte Torten: Bisquit-, Mandel-, Mocca, Praliné-, Japonais- und Punsch-Torten von Fr. 3.— an. — Gefüllte Makronen-Torten von Fr. 5.— an. — Feinste Pralinées, eigenes Fabrikat, 100 gr. Fr. 1.20.

Prompter Versand nach auswärts. Bestellung rechtzeitig erbeten, da Erev Jontof (Karfreitag) Zustellung nicht erfolgen kann.

Conditorei Leder, Basel **Eulerstraße 49**
Unter Aufs. s. Ehrw. Rabb. Dr. A. Weil **Telephon 22.181**

Für das bevorstehende פסח

Pessachfest

offerieren wir:

Allerfeinstes Mastgeflügel wie
Hühner, Poulets, Poularden,
junge Bratgänse, Fettgänse,
Truthühner, Truthahnen und Enten,
Gansfett und **Leber!**
ff. Salami.
Ferner alle Sorten lebende Fische.

Comestibles Gerbergass 8
Geschäftsleitung M. Kurz — Telephon 59.025
Rechtzeitige Bestellungen erwünscht

AUF PESSACH:
Konfekt
Torten
(Mandeln, Schokolade Bisquit)
Zwieback
Waffeln
Lekkech
Eiermazzen
Nudeln
Fideli
in schmackhaftesten Qualitäten

M. GUGGENHEIM
MAZZENFABRIK
ZÜRICH, Kalkbreitestraße 35
Telephon 32.042

MENTON. Astoria Luxus Hôtel.
Ganzes Jahr geöffnet. Isr. Kund. 200 Zimmer, 100 Bäder, 30 Appart. mit Küche Central. Lage am Meer. Orchester. Zimmer 15 frs., Pension 40 frs.

Auf Pessach

כשר

Empfehle zu billigsten Tagespreisen:

Ia. Ochsenfleisch
Ia. weißes Kalbfleisch
Schaffleisch
Gitzi (beschränkt. Quantum)
Sämtliche Arten
Ia. Wurstwaren
Ia. Aufschnitt
Geräucherte Gänsebrust
Ia. Hühner
Ia. junge Poulets } 1937er
Poularden

Bestellungen erbitte frühzeitig
Prompter Versand

Alex Anschel, Bern
POSTFACH TRANSIT
TELEFON 27.670

Trinkt Walliser Weine

„Orsat" die Besten!



Preisliste durch die Weinhandlung

S. Schlesinger-Battaglia
ZÜRICH 6, Tel. 23.855

Jüdischer Nationalfonds Schweiz.

Fonds National Juif Suisse.

Centralbureau Basel, Eulerstr. 11 - Postcheck-Konto V 91.

189. Spenden-Ausweis.

LAUSANNE: Livre d'or: Inscription de Mr. Meyer, président de la Communauté juive de Lausanne, à l'occasion de son 70. anniversaire par ses amis Fr. 500.—. **Troncs** (vidés par Mlles. Lévy et Lœb et Mr. Dr. Lehrmann): «La Ramée», Pensionnat des jeunes filles Fr. 120.—, G. Levy 29.—, Mme. Wolfsohn 25.—, Zet (Ben Ray) 23.—, O. Berchler 20.—, Mr. Bickert 20.—, G. Wolfsohn 12.—, B. Benjamin 11.—, M. Meyer 10.10, Bloch-Ducas 10.05, Pension Ivria 10.—, Guttmann frères 7.50, «La fermée» 7.25, Ostreicher-Dreyfus 6.—, Mme. Vve. Maier-Weiler 5.50, G. Picard, Rosenstein, M. Dreifuß, Dr. Brunschwig, S. Lob je Fr. 5.—, M. Stockhammer 4.—, N. N. 3.30, Mme. D. Heit 3.25, J. Lœb 3.15, Mme. Grumbach, Mme. Wyler, J. Picard, Stokhammer je Fr. 3.—. — **Imi:** «La Ramée»: Pensionnat des jeunes filles Fr. 7.50. — **LUZERN: Büchsen** (gel. durch Brith Hanoar Zeire Misrachi): K. Stern 23.43, Fam. Kahn 20.—, Finkelstein 11.75), Braun-Kaufmann 7.05, S. M. Bollag 6.47, Frau Judith Bollag 5.45, Wels, Aufhäuser, Frau G. Brom je Fr. 5.—, S. Guggenheim 4.85, Bloch 4.—, Feißel-Urowitz 3.60, Noe 3.—. **Bäume:** Anl. Chamischah-Assar Beschwath spenden Knaben und Mädchen des Instituts Ascher, Bex, Fr. 30.73. **Imi:** Lilli Dokow 14.28, Feuerwerker 8.40. **Spenden:** Dr. K. E. Bloch, Bridgegesellschaft. — **MOUDON: Troncs** (vidés par Mlle. S. Lœb): Mr. Lévy 5.—, Mme. Lob 5.—. — **PAYERNE: Troncs:** Mr. Blatt Fr. 20.—. — **PORRETRUY:** Baumsammlung durch Herrn J. Pruschy): R. Spira 20.—, A. Spira 10.—, Frank 10.—, Ulmann 10.—, J. Levy 10.—. — **ZÜRICH: Baumspende:** E. Misrahi 5.—.

Gesamtsumme der Spenden: Fr. 2.077.31, die hiermit bestens dankend quittiert werden.

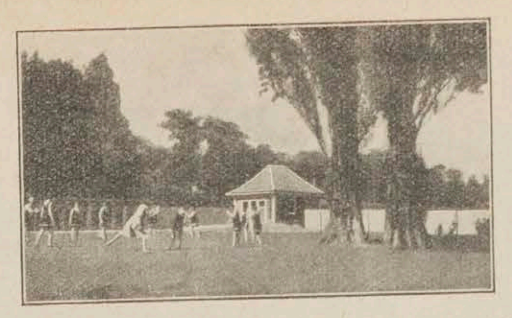
Basel, den 22. Februar 1937.

Jüdischer Nationalfonds Schweiz.
Centralbureau Basel.
Hanns Ditisheim.

Schweizerischer Bankverein.

Die am 26. Februar 1937 unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Max Staehelin abgehaltene 65. ordentliche Generalversammlung, die von 67 Aktionären mit 171.586 Aktien besucht war, genehmigte den Geschäftsbericht sowie die Jahresrechnung für 1936 und erteilte der Verwaltung Entlastung. Sie beschloß, die Dividende auf 5% gegen 4½% im Vorjahr, festzusetzen und Fr. 1.298.913.65 auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung bestätigte für eine neue Amtsdauer von sechs Jahren die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrates, die Herren Dr. Max Staehelin, Fritz Baumgartner, Ernst Homberger, Louis Vaucher und Carl Zahn-Sarasin, und wählte neu in den Verwaltungsrat Herrn Dr. Roman Abt, in Wohlen. Ferner bestellte die Generalversammlung die Kontrollstelle für eine neue Amtsdauer von drei Jahren aus den Herren Edouard Aymonier, Genf, Henri Chessex-Kürsteiner, Schaffhausen, Wilhelm Christ-Legler, Basel, H. Eugen Jucker, Zürich, Wilhelm Preiswerk-Tissot, Basel, Max Scherrer, St. Gallen, Dr. André Wavre, Neuchâtel und Rico Wiskemann, Zürich. Die vom Verwaltungsrat vorgeschlagenen Statutenänderungen wurden einstimmig angenommen.

Eidgenössische Bank. Die Bilanz der Eidgenössischen Bank pro 1936 ergibt einen Aktivsaldo von 2,25 Millionen Fr. Aus ihm werden 4% Dividenden auf das nunmehr reduzierte Aktienkapital von 33 Millionen Fr. verteilt; 0,23 Mill. Fr. werden anläßlich der Kapitalreduktion für Rückkauf und Amortisation von 1521 Aktien verwendet und schließlich 0,7 Millionen Fr. auf neue Rechnung vorgetragen. An Stelle des aus Altersrücksichten zurückgetretenen Präsidenten wählte der V.-R. Herrn F. A. Schœller-von Planta zum Präsidenten.



Kuranstalt La Lignière, Gland bei Nyon am Genfersee.
Physikalisch-diätetische Kur- und Erholungsstätte.

Lebenserneuerung! — Eine gute Idee!

Von altersher weiß man, daß das Frühjahr die günstigste Jahreszeit für Blutreinigungskuren ist. Das Bedürfnis zur Kur macht sich zu dieser Zeit besonders stark bemerkbar.

Die Vorstellung einer Blutreinigung ist im Grunde genommen unrichtig, denn das Blut ist nicht verunreinigt, sondern an lebenswichtigen Stoffen verarmt, und zwar an Vitaminen, Drüsenstoffen, Fermenten. Infolge ungenügender Vitaminzufuhr und Mangel an Sonnenlicht sind die Reserven an Lebenskraft im Laufe des Winters zur Neige gegangen. Erkältungskrankheiten haben auch noch dazu beigetragen.

Das Frühjahr ist deshalb mit Recht von vielen, besonders von älteren Leuten, als ein Prüfstein ihrer Gesundheit gefürchtet.

Eine solche Blutreinigungskur — oder besser ausgedrückt Erneuerungskur — führt man mit sicherstem Erfolg in einer damit gut vertrauten und entsprechend ausgerüsteten Kuranstalt durch.

La Lignière in Gland, an den Ufern des Genfersees, in einer Gegend von einzigartiger Naturschönheit gelegen, eignet sich wie keine andere dazu. Unter einer tüchtigen ärztlichen Leitung, welche wenn nötig eine gründliche Untersuchung durchführen kann, bekommt der Gast vorerst die ihm persönlich angepaßte, entgiftende, vitamin- und nährsalzreiche Kost.

Dazu kommen warme Dampfpackungen, eine Spezialität des Hauses, oder andere Anwendungen, mit nachfolgender Abreibung, Douche oder Bad und durch Massage ergänzt, welche die Lebenskraft erhöhen, indem sie den Blut- und Lymphkreislauf anregen. Das Herz arbeitet kräftiger; der erhöhte Blutdruck sinkt; die vergrößerte Leber schwillt ab; Magen und Darm werden leistungsfähiger; die Verstopfung verschwindet; die Ausscheidung der Nieren ist besser. Die Hautfarbe wird frisch und gesund. Der Mensch fühlt sich wieder wohl. Spannkraft und Arbeitslust haben zugenommen und so ist er auch wieder bei bester Stimmung und kostet intensiver und bewußter, was ihm das Leben bietet.

Die Musik wird wieder zum Erlebnis, die Farben sind wieder lichter und schöner. Es bewahrheitet sich hier wieder, daß all die Schönheit, welche wir wahrnehmen, von uns selbst in die Umwelt projiziert wird.

Ein Kuraufenthalt in La Lignière kann nur günstig auf die Gesundheit wirken und so den Lebensgenuß vertiefen und verlängern.

Ein zahlreiches Pflegepersonal, eine moderne Ausrüstung gestatten die schwierigsten Behandlungen, ohne daß aber der Gast sich im Spital fühlt.

Im Sommer bietet ein wunderschönes Strand- und Luftbad den Gästen angenehme und gesunde Zerstreuung unter der Leitung einer diplomierten Spezialistin für Körperkultur.

Jüdischer Schach-Club Zürich. In letzter Zeit hatten wir eine größere Anzahl von Neuanmeldungen zu verzeichnen. Dieser moralische Erfolg veranlaßt uns, alle noch fernstehenden jüd. Schachspieler zu bitten, sich dem Jüdischen Schach-Club als Mitglied anzuschließen. Für den im April stattfindenden Theorie-Kurs für Anfänger und Fortgeschrittene erwarten wir rechtzeitig Anmeldungen.